

Erscheint täglich
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 50 Pfg.
vierteljährlich 1 Mk.
jährlich 3 Mk. 75 Pfg.
Durch die Post bezogen
1.50 Mk.

"**Die Neue Welt**"
(Anschlößungsbeilage),
durch die Post nicht beizugeben,
kassiert monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
Kassenum-Nr. 1047.
Postkontroll-Nr. 2021/1047.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Inserationsgebühr
für jede Zeile in der ersten
Spalte ober dem Raum
10 Pfg., die Wohnungs-
vermittlung, Realstatistik-
Anzeigen 10 Pfg.
In veränderten Zeilen
kassiert die Zeile 50 Pfg.

Inserate
für die halbe Nummer
zu ermäßigtem Preise
mittags hat 10 Uhr in der
Expedition aufzugeben
sein.

Eingetragen in die
Poststeuerungs-Liste
unter Nr. 7888.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Hamburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geiststr. 21, Hof part. r.

Selbstzerstörung des Kapitalismus.

II.

Die 'freie' Konkurrenz.

Wir betonen bereits am Schluß des ersten Artikels, daß in der freien Konkurrenz der Grund- und Existenzstein der kapitalistischen Unordnung zu erblicken ist. . . . 'Fällt der Mantel, muß der Herzog nach!' — Unnötig, hier erst noch des längeren auseinander zu legen, daß auch die liberale Theorie von der freien Konkurrenz nichts weiter ist als eine große Lüge; daß in der Praxis die Freiheit der Konkurrenz nur für eine kleine Minderheit besteht; daß diese Minderheit die Macht hat, die ungeheure Mehrheit von den Mitteln zur freien Konkurrenz, damit aber auch von dieser selbst, praktisch auszuschließen; daß gerade auf diesem Ausschluß der ungeheuren Mehrheit von der freien Konkurrenz die Macht des Kapitalismus sich gründet. Er kenne doch sogar ein Mädel- und Pfaffenblatt wie der Reichsbote einstimmt anzuwenden, an und zwar in der Weise. Bis-märdlicher Mädeln-Bildung, daß, um einen Millionär zu schaffen, man ihm 1000 bis 10000 Krone schenken, zum Raube und zur Ausbeutung überlassen müsse! Er wächst denn auch in der Bourgeoisie wie Licht die Zahl derjenigen, die unter den Peitschhieben der Konkurrenz schmerzlich höher und irre werden an diesem liberalen Götzen.

Die sogenannte Mittelstandsbewegung mit ihrer Ausgrabung und Ausflatterung demokratischer Annungen, der Antisemitismus, dieser 'Sozialismus der dummen Kerle', die Agitation für 'frei Silber', für Kornzölle und Fleischzölle, die geplante Großfesselung der Warenhäuser — alles das sind Folgen einer Urtage: Unwiderrufliches Vordringen des internationalen Großbetriebes in Produktion und Verteilung (Handel). Auf dem Wege des Kapitalismus wankt die Regierung herum — ein Geväs, der sich nicht zu helfen weiß, allen helfen soll und es mit allen verdirbt. Wo wäre in der harmonisch-wohlwollenden Handlungsmethode und Jammerei auch nur einer, der es nicht mit Freude begrüßen würde, wenn die Hälfte der Konkurrenten plötzlich der Leinwand holte? Von keiner Seite aus wird mehr bestritten, daß das System der freien Konkurrenz blutige Härten aufweist. Da man aber vor dem Verrägers als vor einer unbefangenen Naturmacht lacht, ja in ihr obenrein noch die einzige Triebkraft zum ökonomischen Fortschritt beharren zu müssen wähnt, so fängt man sich gläubig in das anscheinend Unvermeidliche. Und die sogenannte freie Konkurrenz ist in der Ullr der kapitalistischen 'Weltwirtschaft' tatsächlich sowohl treibende Federkraft, als auch Regulator, der die Preisbildung möglichst günstig gestalten soll. Ein Anberdienststellen dieses Triebwerts bedeutete jetzt für das Volk den Verebrbruch einer Schreckensherrschaft von Privatmonopolen, ja einem ungeheuren Kladderadatsch!

Man stelle sich vor, daß irgendein Kapitalist völlig freie Hand gegeben würde, daß man sie dem Druck und Zwang der Konkurrenz entziehe — was würde zunächst folgen? Zunächst löse die Konkurrenz des Volkes. Es ist abermals eine liberale Lüge, und auf dieser wackeln wir in der Kapitalismus- n-och-mals festzuhalten, wenn behauptet wird, die Unternehmerrlust habe Anspruch auf den Dank des Volkes, weil sie für jeden ein sich regendes Bedarfs- ja schnell als möglich Deckung bereitstelle. Es war ein von den pfiffigsten Vertreter der Menschheit, Herr Ludwig Bambergcr beschieden, auf dem Gebiete nichts als freihändlerischer Romantik und Geist schauderhaft abgelehrt zu werden vom — Sälularheros Bismard, der bekanntlich ein in seiner Art ganz gef�tziger Junge und selbst ein talentvoller Profitgänger war. Der verfloffene Blut- und Eisenmann hielt dem Menschergenie Bambergcr ganz in Uebereinstimmung mit der Sozialdemokratie und mit billigen Lohn vor, daß der Unternehmer sich lediglich bewerte um — das Geld seiner geliebten 'Wirtin'! Was es einst: kein Geld, kein Gewinn, kein Profit, so heißt es jetzt: last keine Aussicht auf nachgehenden Profit, so findet sich kein bedarfender Unternehmer — und sollte dabei ein ganzes Land verhungern oder erfrieren. Das übrigens der geprieene 'geniale' Unternehmer sogar in der jetzigen ziel- und regellosen Kauferei um Profit erkennbar ist durch gemietete Arbeiter (Direktoren und sonstige bezahlte Beamte), beweist klar die Aktiengesellschaften. In den Armenien dieser von Bildung id Weis liegen, in Form von Aktien, Sympotischen im Be- e von Milliarden, eingetragen auf die Firma Arbeit. Wir in diese Tributansprüche nichtstückeriger Kain, die als 'Teilhaver' seine Ahnung haben von der Zukunft der Betriebe, an einem Tage völlig aus der Welt geschwiff, so ließen die Betriebe selbst genau so produktionsfähig wie vorher. Dem arbeitenden und konsumierenden Volke aber wäre dadurch eine Millionenlast abgenommen.

Nun wird nicht allein vom Kleinbetrieb, sondern längst auch schon von Großbetrieben die sogenannte freie Konkurrenz als ein höches Uebel schmerzlich empfunden. Aus-schaltung dieser ruinösen, nebenbei auch nervenzerrüttenden Konkurrenz-Kauferei und aller unnützen Zwischenlieder des Handels, Streben nach planmäßiger Produktion für einen mög-

licht genau zu erscheidenden zahlungsfähigen Bedarf — dahin drängt jetzt nun einmal mit elementarer Wucht der Strom der ökonomischen Entwicklung. Aller Welt vor Augen geführt wird diese Tendenz besonders durch das ungeheure Anschwellen der 'Truis' (sprich: Trübs) im Musterlande kapitalistischer Freiheit, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Diese Truis hat man dort, wenn auch schief, bezeichnet als den 'Sozialismus der Mammuts-Kapitalisten'. In den Truis organisiert sich das Großkapital sehr erfolgreich gegen das arbeitende und konsumierende Volk. Eine plutokratische Tyrannis reicht sich die Hände zur Ermordung der freien Konkurrenz: zu einer gegen das Volk gerichteten Kooperation. Seien diese Mienenbetriebe nun in der Hand von Königen vom Schlage Zumms oder von Aktiengesellschaften: ihre Vereinnung in Truis wird von einer einzigen Zentralstelle aus geleitet. Diese geht mit allen Mitteln kommerzieller Gilt und Gewalt darauf aus, unter raffinierter Ausnutzung der technisch vollkommeneren Maschinen, Produktions- und Vertriebsmethoden etc., auch durch eine bis aufs äußerste getriebene Arbeitsteilung, bestimmte Industriezweige auf dem ganzen Kontinent zu 'kontrollieren', d. h. unter Ausschaltung des Restes, monopolistisch unumhüßirt, zu beherrschen. Die leitenden Generalstabsoffiziere dieser Truis haben in wirtschaftlichen Bürgerkrieg gegen alle, genannt freie Konkurrenz, die Erfahrung gemacht, daß dieses System der freien Konkurrenz erstens schädlich, unwirtschaftlich, zu teuer und zweitens rück-sichtlich und nicht mehr zeitgemäß ist. Man sagt demgemäß sogar großkapitalistische Betriebsleitungen in Menge als überflüssig und unwirtschaftlich ab.

Ein solcher Truis, auf einer gewissen Höhe seiner Entwidlung angelangt, bestimmt von einer Stelle aus, was und wie viel jeder der verschiedenen großindustriellen Werke fertigen soll. Die Zentrale legt auch die Preise, die die Arbeitstätigkeit etc. fest. Die managers (Verwalter) der Unterbetriebe haben mit 'genialer' Leitung, die wir als 'schöpferische Kraft' und soziale Funktion noch büchlings beinahe nennen, gar nichts mehr zu schaffen. Sie sind einfach weiter nichts als bezahlte Beamte, Werkführer, die selbstverständlich billiger zu stehen kommen als 'geniale' Direktoren und Aufsichtsräte. Ein treffliches Beispiel solcher Mammuts-Unternehmungen kot bereits vor etwa zwei Jahrzehnten die Geschichte eines Whistys (Braunweins) Truis. Er 'kontrollierte' achtzig Großbrennereien. Am möglichst gute Resultate zu sichern, hielt es die Truis-Leitung für zweckmäßig, von den achtzig Brennereien nicht weniger als siebenundsechzig stillzuliegen und nur mit dreizehn ganz großen weiter zu arbeiten. Sichtlich ein Schlag ins Gesicht der bisher allertüchtigen Theorie von der freien Konkurrenz. Der Vernichtungskrieg gegen die Konkurrenten wird, wie schon erwähnt, mit rücksichtsloser Brutalität geführt. Auch Händer werden massenhaft zur Strecke gebracht und nur zum kleinsten Teile als Truis-Beamte angehellt. Es ist ein Wüten von den Wölfen unter Schafen, eine wahre Mittelstands-Ab-schlachtung. Je weniger Händler, desto weniger auch Schmaroger, die den Warenbetrieb ungenügend verteuern. Wer von den schwächeren Konkurrenzbetrieben sich nicht billig genug auskaufen läßt, wird von der kapitalistischen Riesennacht so lange energisch durch Schleuderpräge unterboten und boykottiert, bis er erschöpft und wehrlos zusammenbricht. Kommerzielle Güterklärerei en gros.

Hierbei ist wohl zu beachten, daß die Truisart keineswegs bloß solche Artikel umfaßt, die man bisher als recht eigentlich der Großindustrie gütlich bezeichnete. Weit geht! Sogar die Versorgung der Erde mit Milch, Butter, Käse, Fleisch, Fisch, Brot, Gemüse etc. bewirkt Truis. Erst kürzlich schloß der Bundesrat eine ganze Reihe solcher Unternehmungen auf, die alle mit einer ganz handeltüchtigen Kapitalkraft arbeiten. Hundert bis zweihundert Millionen Dollars, also 400 bis 800 Millionen Mark, fallen bei Truis-Grundungen nicht besonders auf. Hätte das dem liberalen Freihandelprinzip geradezu ein Gesicht schlagende Prinzip der Truis sich nicht bewährt, läge ihm als geniale Triebkraft nicht der unwiderrufliche Druck der ökonomischen Entwicklung zu Grunde, so wäre das rapide Umsichgreifen der Truisbewegung gar nicht zu erklären. Alle Verträge finanzieller Gerechtigkeit, die Entwicklung zu hindern, sind als gehindert anzusehen. Folgende Mitteilungen mögen einen Begriff geben von der Wucht der Bewegung: Ende 1898 wurde von Sachverständigen das im Laufe einigen Jahres in Truis vergesellschaftete Staat auf etwa 1 Milliarde 250 Millionen Dollars, das sind 5000 Millionen Mark geschätzt. Noch mehr: allein die zwei ersten Monate des vorigen Jahres überboten in dieser Hinsicht weit mehr alle zwölf Monate des Jahres 1898. Zu dem Staate New-Jersey bildeten sich allein im Monat März Truis mit einem Kapitale von 440 Millionen Mark. Schon beginnen die von Truis noch unberührtten Gebiete jelt zu werden.

Welchen Ausgang diese Entwicklung des Kapitalismus nehmen wird, ist hier eingehend zu untersuchen nicht der Ort. Nur nebenbei wollen wir auf eine Tatsache von großer Wichtigkeit hinweisen. Eine blutige Grönder hat sich bereits der Truis bemächtigt. Diese giebt häufig doppelt so viel an Aktien aus, als das Objekt wert ist. Dann jagen die Grün-

der, die in der Regel nur Vorzugsaktien selber behalten, mit allem Raffinement der Yankee-Smarthens (genossenschaftlichen Genieheit) den Kurs der Aktien bis auf schwindelnde Höhe. Deutsche Treue that Aehliches in den Gründerjahren. Das Mißo wird auf die Kleinen und Dummen abgeladen. . . . Den letzten beiden die Hunde! Folgt drüben ein Mammut-Krach, so beneidet ein solcher gegen die Richtigkeit des Prinzips der Truisbewegung selbstverständlich ebenso wenig, wie etwa der deutsche Krach der Grönderzeit etwas beweist gegen die Zweckmäßigkeit der Aktiengesellschaft. Aller Wahrheitsliebe nach wird aber zuerst das Volk der amerikanischen 'Demokratie', vielleicht blutig, mit der Kasse darauf gelassen werden, wie in- führung der wirtschaftliche Bürgerkrieg gegen alle mit seiner Unkostenfreiheit ist. In wirtschaftlicher Hinsicht wird gezahlt werden müssen für die soziale Verrücktheit, welche darin besteht, daß der Billür kapitalistischen Betreibter die Miede des materiellen Lebens der Gesellschaft überläßt. Als Rettung aus dieser Talstet wird dann dem Volke kaum etwas anderes übrig bleiben als: Expropriation der Expropriateure. Es wird folgen müssen: auf der Grundlage allgemeiner Arbeitspflicht kooperativ organisierte Produktion der demokratischen Volksgemeinschaft für das Volk und durch das Volk. Notwehr gegen den schlimmsten Feindalismus der verbundenen Industriekapitalisten und Bodenkapitalisten, Notwehr gegen eine allmächtig werdende Plutokratie (Goldherrschaft). Die bereits jetzt schon geübte Praxis der Erzeugung künstlicher Notstände, absichtliche Einschränkung der Produktion, um höhere Profite zu erzielen, wird für den empfindenden Produktiv-Feindalismus sicherlich ein immer zweckmäßigeres Kampfmittel werden. Man sieht: hier lauern auf Arbeiter und alle anderen Konsum-nierbare Gefahren. Aber auch auf — den Kapitalismus!

Sin dem Sozialismus nicht sonderlich geneigter Gelehrter, Albion B. Small, Professor der Sozialwissenschaften an der Universität zu Chicago, sieht die Demokratie bereits in den Krallen einer plutokratischen Dikarchie (Herrschaft der wenigen) und weist auf eine kommende 'furchtbare Tragödie' hin:

Das Licht der Freiheit droht im Dunkel des allgemeinen Frondeuses für das Kapital zu verschwinden. Statt daß wir im Sebram des Fortschrittes einerschreiben, werden wir bald mit gefesselten Füßen in der Fesseln des Kapitalis festgen!

Ueber die drohende allgemeine gemeinschaftliche Zwangsarbeit für das Kapital sagt unser unermüdlicher Bundesgenosse ferner: Sie sel das Zuchthaus, in das die allseitigen Verschüttung und unter der Herrschaft der bestehenden Wirtschaftsdiktatur hinabsinken müssen! Die Furcht eine höchst bedeutsame wertvolle Anerkennung der sozialistischen Theorie gerade für uns, denen kapitalistisch verblödete Varen das Streben nach einem sozialistischen Zuchthaus' nach immer vorwerfen! — Vemorität alle Tragödien des kapitalistischen Systems, in denen der Totenmord post: ein Pochen, das weder 'patriotische' Janitscharenmuffel, noch Wladegenimel, noch Strengeliebe, noch dicke byzantinischer Kadaster zum Schrecken zu bringen vermögen.

Die Kulturjendlichkeit, die Heuchelei, die Unernunft und Unfähigkeit des Kapitalismus sind immer mehr allen denjenigen Augen offenbar, die hier noch sehen können und sehen wollen. Es war aber immer das wehregünnig herrschende Massen, stellt mit offenen Augen sich zu beklagen gegen alle drohenden sozialen Wetterzeichen der Zeit. Daher ist sie gar nicht verwunderlich, diese armelige Unkunst: Bekämpfung der heiligen Vereinigkeit: Pfaffen, Soldaten, Polizei, Staats-anwalt. Der Mantel des 'Verzags' Kapitalismus fällt. Der Herzog selbst muß nach. Auf alle Mittel des Kapitalismus blickt der Sozialismus, diese erhabenste Kulturbewegung aller Zeiten, mitteilig herab wie auf die mittelalterliche Exekutionstruppe des Herrn- und Ketterwahns. In der erst mit dem Kapitalismus endenden 'Vorgeicht' der Menschheit (Karl Marx) wüten die gesellschaftlich wirrlichen Kräfte wie dämonische Herrscher: blindlings, geistlos, schreibend, Geld, Gold regiert die Welt! Die höhere Kulturfrage des Sozialismus spannt auch diese sozialen Triebkräfte als willige Diener in den Dienst der demenschlichen Geschlechter ein. Damit erst endet die soziale Verdricktheit, daß das Produkt über die Produzenten herrscht. Der Kampf um Einzelwesen löst auf. Die Menschheit, endlich Herrin ihrer eigenen Art der Vorge-schaltung, werden auch in dieser Hinsicht Herrin der Natur. Es lassen hinter sich das blinde Reich der Notwendigkeit und treten als Herrin ihrer selbst ein in das wahre Reich der Freiheit, wo neben materiellem Gedeihen jedem einzelnen auch die vollständig freie Ausbildung aller körperlichen und geistigen Anlagen verbergt ist. — So lang ist keine Nacht, daß endlich nicht der helle Morgen lacht. Die Zukunft hat vor dem kapitalistischen Zuchthausstaate nur einen Retter: den billiger werdenden Sozialismus.

In diesem Sinne werden der 1. Mai gefeiert!

Tagesgeschichte.

Salle a. S. 21. April 1900.

Die „gräfliche“ Flotte, wie sie von dem sonderbaren Landwirthsbünder Dr. Balg genannt worden ist, als er den Zentrumsmann Cramola zu bereuen suchte, mit jener Flotte doch gegen die Flotte zu flimmen, bereitet den Agrariern den Vortritt. Sie mögen gegen die Flotte flimmen. Die Flotte aber nicht, weil sonst die Gradenfomere der Regierung nicht mehr über ihnen leuchten und dadurch ihre Existenz vernichtet würde. Ihren Stolz läßt das agrarische Hauptorgan, die D. Tageszeitung des Amtes-Correl, an den Flottenvereinen aus, da es sich nicht auf die Regierung heranzutraut. Seitens schrieb das Blatt, die jetzige Agitation für die Flotte sei auf dem besten Wege, die Ausschüßten für die Flotte zu verschlechtern. Würde die Begründung der Flottenvorlage fernerhin in derselben ungeklärten Weise betrieben, so wird der Erfolg zu den Anstrengungen im umgekehrten Verhältnis stehen.

Wegen die Vernehmung der Flotte sprach sich am Mittwoch in einer Verammlung des Bundes der Landwirte zu Waidenburg der Bundesdeputat Dr. Hüfne — unter lebhaftem Beifall aus. — „Sind in die Augen! Dem mein's zum Treuen kommt, werden die Bündler im Reichstage doch für die Flotte flimmen.“

Eine neue Panzerplatte hat nach einer Mitteilung der Neuwerker „Science“ der jüngere Edition geschaffen, sie soll eine noch weit größere Widerstandskraft besitzen als die Krupp'schen Panzerplatten, so daß sie bei gleicher Stärke auf fast die halbe Dicke reduziert werden kann. Gleichzeitig sollen die Herstellungskosten sehr wesentlich geringer sein als bei dem Krupp'schen Verfahren.

Im Zentrum macht sich gegen den schon gemeldeten Umfall eine ziemlich energische Opposition geltend. Der Sachener Volksfreund schreibt, durch die Bewilligung der Flotte weicht das Zentrum von dem Wege der alten Zentrumsparthei ab. — Das ist nicht wahr. Der Besatz ist das Prinzip der Zentrums-Parthei schon längst gewesen.

Die „schamlose“ Königin Luise. Bei der Debatte über die lex Heinze in der bairischen Abgeordnetenkammer erwähnte der Abgeordnete Gasselmann, daß ein unterirdischer Geheimgang in einer Wandhandlung die Entfernung des Bildes der defotografierten dargestellten Königin Luise als schamlos verlangt habe, ferner, daß ein Sandversteck beauftragt wurde, den Buren der Germania eines Kriegesdenkmals, an dem gewisse Leute Anstoß genommen hatten, auf das Normalmaß zurückzuführen. Der Präsident Orterer, Mitglied der Zentrumsfraktion, erwiderte dem Redner, in seinen Aeußerungen darauf Rücksicht zu nehmen, daß Damen auf der Gallerie anwesend seien; Diese Zurechtweisung rief großes Gelächter im Saale und auf den Tribünen herab, sowie den Protest Gasselmann's.

Ueber die lex Heinze wurde am Donnerstag und Freitag in der bairischen Kammer debattiert. Vollmar sprach mit Erfolg gegen das Gesetz. Der Minister des Innern konnte sich mit der jetzigen Fassung des Gesetzes nicht einverstanden erklären.

Die Geschäftsordnung des Reichstages möchte, so wünschen die Hamb. Nachr., dahin geändert werden, daß nicht mehr 50, sondern 100 Unterschriften nötig sind bei einem Antrag auf namentliche Abstimmung.

Als Dekorationspreis bezeichnet die Ver. Volkszeitung die Mehrzahl der Berliner Stadtverordneten, welche am Donnerstag die 50000 Mk. für Schmückung der Stadt beim Besuche der österreichischen Kaiserin bewilligt haben. Nur die 20 Sozialdemokraten und der Freiwilleine Marggraf stimmten gegen die Bewilligung, die mit 70 Stimmen beschloßen wurde. Singer sprach gegen den Antrag, für den der Oberbürgermeister Richter lehrt aus „patriotischen“ und „katholischen“ Gründen eintrat.

Schub vor Schlußreden. In Driez (Vohynen) war der Polizeikommissar Häser zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden, weil er einen Fleischermeister in roher Weise beschimpft und mit der Hundepötel gezwängt hatte. Seine Revision ist bismarkt worden. Nun soll Häser vom 1. Juli ab penitent werden.

Agarische Jagd. In Stüliden von 10 Pfund soll nach Meinung der Agrarier ausländisches Wildfleisch eingeführt werden dürfen, in kleineren Stücken nicht. Mit Recht trägt die Frankf. Blg.: „Warum soll Wildfleisch in Stüliden von

10 Pfund ungeschädlich sein, in Stüliden von 5 Pfund dagegen nicht? Ist das eine Jagd? Und wo steht der Nachweis der Gesundheitschädlichkeit des billigen und so nützbaren Wildfleischs?“ Beantwortlich ist die Regierung geneigt, den Agrariern nachzugeben und das Einfuhrverbot für Wildfleisch in Stüliden von weniger als 10 Pfund zuzugestehen, ebenso wie das Einfuhrverbot für Wildfleisch in Würst.

60 Eingeborene geüdt! Das ist das Ergebnis der deutschen Straf-Expedition, die wegen Ermorung des Kaufmanns Meyle nach den Admiralitätsinseln geüdt worden war. Ein herrlicher Triumph der Kultur und eine mutige Leistung ersten Ranges, wenn die mit schwachen Waffen und Waffen versehen Eingeborenen durch weittragende Hinterläder niedergeknallt werden!

Eine Mehlsteuerung herbeizuführen, ist der Zweck eines Reichsgesetzes, das sich für die Rheinprovinz, Westfalen, Hannover und Hessen gebildet hat.

Der Eisenbahndirektor v. Thielen soll beabsichtigen, nach Schluß der Landtagssitzung zurückzutreten. Die Bahnarbeiter werden dem „Eparatell“ seine Thräne nachweinen; allerdings haben sie auch nicht die Hoffnung, das der Nachfolger einen andern Namen annehmen wird.

Nachmals zum Prästenfrage. Die Krupp'schen Verh. N. Nachrichten legen den Kampf gegen die Prästen mit ungeschwächtem Eifer fort. Von konservativer Seite war angegriffen worden, statt der Prästen oder von den Nationalliberalen vorgeschlagenen Prästen („Anwesenheits“) jeder eine individuelle Entscheidung, nach Art der Zeugengehör, einzuführen, d. h. dem einzelnen Abgeordneten seine Veranlassung zu vergüten. Die Verh. N. Nachr. legen nun mit vollem Recht und mit durchschlagenden Gründen auseinander, daß ein einheitlicher Maßstab, um zu berechnen, was ein einzelner Abgeordneter an parlamentarischen Säulen durch die Teilnahme an den parlamentarischen Verhandlungen erleidet, einfach unauflösbar ist. — Soweit gut! Statt nun aber aus diesen eigenen Ausführungen den Schluß zu ziehen, daß somit nur die Einführung von Prästen oder aber Vorklagen übrig bleibt, erklärt das Krupp'sche Organ, die grundsätzliche Behauptung, welche der Reichstagspräsident vor sich entgegengesetzt haben, werden durch den Gedanken der Vorklagen nicht entkräftet. Dagegen sind sie durch die demagogische Entwertung, welche die Bohlagitation im Laufe der Jahre gemacht hat, noch außerordentlich verstärkt. Also: so lange Prekonferativ, Konfervative und Nationalliberale im Reichstage überwiegen, wäre es noch einmüthig angängig gewesen, an solche „patriotische“, „nationale“ Abgeordnete Prästen zu zahlen. Aber Prästen an „Nörgler“, „Rechtsfeinde“, „Vaterlandslose“ Gesellen zu zahlen: irgendwelche Gedanken für einen Krupp'schen oder Stummigen Intendat, der nur mit Widerstreben das patriotische Opfer auf sich nimmt, sich für seine „gehäugte“ Arbeit im Dienste des Vaterlands — oder, wie andere sagen, des Unternehmertums — bezahlen zu lassen.

Nicht geeignete Landarbeiter. In einer Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Kirchhain (Kurfürstentum) äußerte, wie man dem Vorwärts schreibt, der Landrat Freiher von Schön zu Schmweinsberg, in landwirthschaftlichen Kreisen habe man die Beurteilung ungarischer und hebräischer Deutser zur Abhaltung der Auswanderung mit empfunden können, weil diese Leute in ihrer Heimat eine bessere Lebensweise gewöhnt seien, als man ihnen in Deutschland biete. Die Agrarier können nur Leute brauchen, die noch geringere Ansprüche stellen als die heimischen Landarbeiter. Der Kuli ist ihr Ideal.

Wegen Kaiserfreibeidigung war in Gleiwitz der Bergmann Sprattel zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Kurz nach der Reichstagswahl 1892 bemerzte er seinem damaligen Freunde Rathge gegenüber, es sei bedauerlich, daß der Sozialdemokrat nicht durchgenommen sei. Dabei soll er auch eine beliebige Aeußerung über den Kaiser gethan haben. Ein Jahr später zeigte Rathge, nachdem er sich inzwischen mit Sprattel verfreundet hatte, diesen wegen Majestätsbeleidigung an. — Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht Bentsch (D. Schl.), da die Feststellungen widerspruchsvoll seien und es auch zweifelhaft sei, ob die inminutierte Aeußerung eine Majestätsbeleidigung enthalte.

Wegen Kaiserfreibeidigung wurde in Hirschberg i. Schl. ein Richter zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte die Aeußerung am 1. Sept. 1894 fallen lassen, also vor 5 1/2 Jahren.

Inselnd.

Serbien. Ein dieselber Minister. Die Anklage gegen den früheren Minister Tauschanski in der Angelegenheit der Bank „Beogradska Zadruga“ lautet auf Diebstahl und Fälschung.

Schweden. Die Schraube ohne Ende. Der Reichstag bewilligte in gemeinsamer Abstimmung beider Häuser 3 Millionen für neue Gelddrüge, 320000 Kronen für freiwillige Schöpfungereute und summierte der Erhöhung der Ausgaben für Marinebauten auf 1752000 Kronen zu.

Rußland. Die Zahl der Studierenden ist an allen Universitäten beträchtlich zurückgegangen, in Petersburg seit dem vorigen Jahre um 594, in Moskau um 382, in Kiow um 290 u. s. w. Auch sind Welche von bedeutendem Rufe von ihrer Stellung als Universitätsprofessoren zurückgetreten, in Petersburg allein 19. Ursache ist das Bestreben, das Unterrichtsleben unter die Anse zu stellen. — Der auch hier wieder zu Tage tretende Unabhängigkeitsdrang der russischen akademischen Jugend und der akademischen Lehrer sticht sehr grell ab von der geschmeidigen Fügsamkeit unserer deutschen Akademiker, für die schon jetzt über den Fall Stroz' Graß gewaschen ist.

Afien. In China kommt eine recht ant- moderne Strömung dadurch zum Ausdruck, daß durch kaiserliches Edikt eine veraltete Schulordnung wieder ausgearbeitet worden ist.

Afrika. In Nordwestafrika sind die unter englischer Oberhoheit stehenden Negerstämme der Askant's wieder unabhängig geworden. Die Engländer wollten Hüfttruppen hinsenden, um den Aufbruch zu unterdrücken. Bei Ruffesi Jüng wird ein erster Kampf stattgefunden haben, über denselben Vorgang noch keine Nachrichten vorliegen.

England und Transvaal.

Wom Kriegsausbrüche.

Die Nachricht, dassener sei von den Buren erobert worden, bestätigt sich nicht. Die Buren behielten den Ort noch, dessen Garnison 2000 Mann beträgt, während 800 bis 10000 Buren den Ort umschlossen hatten.

Ob die Bahnbauarbeiten bei den Buren in die Luft gesprengt worden ist, darüber liegen noch keine sicheren Nachrichten vor.

Roberts teilt mit, daß er die Afrikanen nun wieder beglänne werde, nachdem die erforderlichen Pferde und Ausrüstungsgegenstände eingetroffen sind.

Das die europäischen Mächte mit der Unterdrückung der Buren einverstanden sind, darf daraus entnommen werden, daß der portugiesische Minister des Auswärtigen gestern in der Kammer erklärt hat, seine europäische Macht habe Anspruch erhoben gegen die Erlaubnis, daß englische Truppen durch das ostafrikanische Gebiet Portugals ziehen dürfen. Durch diese Erlaubnis wird es den Engländern möglich, binnen wenigen Tagen in das Innere Transvaals zu dringen, während sie auf dem jetzigen Wege von Süden her mehrere Wochen dazu brauchen.

Die Zeitungserbsünde.

Am 2. Januar d. J. wurde der verantwortliche Redakteur der Magdeburgerischen Volksstimme, Henrich Haupt, wegen Verletzung des Reichsanklages zu 800 Mk. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erregte damals namentlich deshalb Aufsehen und wurde von der gesamten unabhängigen Presse eingehend kritisiert, weil in ihm zum erstenmal der Begriff der Ehäter'schaft der Zeitung aufgestellt wurde. Es liegt im Urteil:

Der Angeklagte hat den fraglichen Artikel veröffentlicht nicht für seine Person, sondern lediglich in seiner Eigenschaft als Redakteur der Zeitung Volksstimme und in der Verfolgung der publizistischen Zwecke dieser Zeitung. Es konnten deshalb bei einem Verretung der letzteren berechtigten Verlangen der Strafzumessung die zahlreichen Vorklarten nicht unberücksichtigt bleiben, die die Vorgänger des Angeklagten in der Redaktion in diesen Jahren gleichen Eigenschaften in den letzten Jahren wegen Artikel der Volksstimme erlitten haben. Diese Vorklarten waren dem Angeklagten nicht unbekannt und es kommt deshalb freischärfend in Betracht, wenn er in ihnen für ihn enthaltene Warnung, die Volksstimme von Verleidigungen unter seiner Leitung frei zu erhalten, unbeachtet läßt.

Die gegen das Urteil eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. Das jetzt vorliegende schriftliche Urteil

Harke Tage.

Von Hans Stwald.

17) [Nachdruck verboten.]

XI.

Wibeth stand am Blättchen, dessen beide Enden auf zwei Goldstäben ruhten. Trotzdem die das Fenster geöffnet hatte, brütete doch eine trodene Nigie im Zimmer. Es war Ende August und die Abenddämme warnte nach einem heißen Tage das Dach, unter dem das Zimmer lag. Am kleinen Ofen brannte ein helles Feuer, in dem die Blättelben angehängt wurden.

Sie hatte sich nur sehr leicht angezogen. Ein dünner leinener Rod fiel von ihren starken Hüften bis auf die Knöchel. Die Beine schied dort hervor, doch traten sie ebenso feil auf, als wenn sie in Schuhen gesteckt hätten. Die weichen, gerilligten Nachtschäde hatte sie am Balle geöffnet und zurückgeschlagen. Die Fermal waren hochgeflosson.

Trotz ihrer leichten Kleidung war sie hochrot. Ihre starken, runden Arme schoben rasches das Blättelchen hin und her. Mit der linken Hand zog sie die Rollen aus der Wäsche und drückte es darüber hinweg.

Als sie einen der sechs himmelblauen Morgenröde, die auf dem Tische lagen, fertig geplättet hatte, legte sie ihn behutsam über das Bett. Dann ging sie zum Fenster und zog einige Stühle hinaus, ohne sich zu schämen, daß die Vorübergehenden sie in der letzten Kleidung sehen konnten. Sie mußte sich weit hinauslehnen, um die Straße überblicken zu können; das Fenster war aus dem Dache des Hauses hinausgebaut und lag wohl einen Meter hinter der Hausfront zurück. Nicht vor dem Fenster lief die Dachrinne, in der sich jahrelanger Inne und Schmutz angeammelt hatten. Wibeth hatte mit einem Stock den Schmutz vor dem Fenster aus der Rinne gehoben und mehrere alte Schuhsohlen hineingelegt, die in der Sonne, die sie fast den ganzen Tag behielten, wieder frisch anschlügen. In einem Stauden hingen bereits mehrere spitze, glodenförmige Nutenknospen herab.

Wibeth zog die Sträuher zur Seite und suchte mit erwartungsvollen Blicken die Straße ab. Drüben, an der schwarzen Mauer, die im Tageslichte noch schändlicher, elfschoner auslief als im ungewissen Laternenlicht des Abends, spielten ihre beiden Kinder. Der Junge lief mit krummen

Beinen wackelnd hinter einem Ball her, den sie den sinderen Gängen hin und her schob. Das Mädchen trat auf einer Fußbank und ludte dem Jungen nach, der den Ball aufgriff, wobei er beinahe hingerollt wäre.

Das Kind gehörte zu den letzten Geistesgaben, die jebeen Menschen schon in der Wiege anlassen und die indert, ganz von selbst, ohne es zu wollen, lächelnd die Unsmutigkeiten der Weltanschauung überlegen.

Es konnte trotz seiner zwei Jahre noch nicht laufen. Als es geboren wurde, war es so klein, daß man es in zwei Händen halten konnte. Sie fürsügte stets, wenn sie das Kind aufnahm, es zu zerbrehen. Walter hatte oft mit ihr gegankt, wenn sie mit dem Kinde nicht täglich an die frische Luft gegangen war, oder es nicht gehobt hatte. Sie mochte das Kind nicht leiden, weil es gar zu schmächtil war. Am Aitte von einem Jahre konnte es noch nicht einmal stehen. Seine Beintchen waren ganz krumm gebogen. Am meisten war es zurickgebehen, leidend die Brust nicht mehr bekommen hatte. Sie konnte ihm weiter nichts als Doreurweide lösen. Als sie das Kind zum erstenmal betrachtete, hatte sie, als sie immer noch ersehnt, daß es schon ein Jahr kein solle. Er hatte ihr dann dringend geraten, dem Kinde aus Gierplüssen und guten Kasha in Milch zu geben. Aber ihr Wirtschaftsgeld lich, wie sie meinte, eine solche Verabwendung nicht zu. Im letzten Winter, als Walter noch lebte, wurde, war das Kind fast gar nicht geworden. Es hatte irgendwelche rasche Augen wie Kerne, die, wenn niemand in die Welt blickten. Seitdem sie im Saale der Liebeshändlerin wohnten, hatte es sehr schnell an Gewicht zugenommen. Die Bewohnerinnen stlophen ihm alle möglichen guten Sachen in den Mund, die das Kind wohl die machen, jedoch ihm nicht zum Nutzen verhalfen. Dem schwarzen Körper konnten die dünnen Beine nicht tragen.

„Du ungewogener Ball!“ stieß Wibeth leise zwischen den Bahnen herab, als das Mädchen sagte, weil der Kleine ihm nicht den Ball geben wollte.

In diesen Augenblicken konnten mehrere Trupp Arbeiter aus der Hühnerweirer in die Ulrichsstraße, ein stehen, das es bereits sieben Uhr war. Am Tage war die Ulrichsstraße menschenleer. Nur des Abends und Morgens, sowie Mittags diente sie als Durchgang für Arbeiter, die über den Kopfplatz nach der inneren Stadt gingen oder die den Was freuzende Straßenbahn benutzen waren.

Wibeth hätte ungeduldig nach dem Platz hinterher, von dem Walter die Straße herabkommen mußte. Unter den Bromme-nabenbäumen eilten viele Menschen vorüber. Nur wenige kamen von dort her in die Straße. Und unter ihnen war Walter nicht.

Wibeth trat ägerlich zurück. Er sollte heute eine Stunde früher kommen und dem Mädchen nicht antworten, ob sie ein Grünfamt und Besorfschäftlich, das ihnen gegen eine niedrige Anzahlung angeboten worden war, übernehmen wollten. Sie ging zum Ofen, rief seine kleine Thür auf und hochrote mit einem Laken in der Blut, die ihr Gesicht rot überleuchtete. Dann nahm sie die Blättel, ließ den erhalteten Bolzen heraus, hakte einen weißgelübenden aus dem Feuer und warf ihn in die Blättel. Mit jedem Schlag schlug sie die Pfennichr wieder zu und ging nach dem anstammengebauten Arbeitstisch, wo sie, nicht nur von der Denkbise, sondern auch vor Horn glühend, erregt auf das Kien drückte und es häufig über den zweiten Morgenrot hüben ließ.

Endlich bot sich ihnen eine Gelegenheit zum Vormarschkommen, eine bessere Griffens, und Walter verbummte diese herrliche Aussicht, rich und leicht Geld zu verdienen! Er war gewiß zu träge, selbst ein Geschäft zu leiten. Zum machte es wahrcheinlich nur Vergnügen, ruhig das Strich Arbeit fertig zu machen, das ihm aber in die Hände gegeben hatten. Sie wollte ihm schon zeigen, daß sie etwas anders begreite.

In ihrem sberge arbeitete sie so voller Eifer, daß sie gar nicht hörte, wie auf der Treppe ein Mensch heraufstiege. Erst als die Thür geöffnet wurde, blickte sie auf. Walter kam herein.

Unter dem Beilichtsdamm der sein Gesicht, seine Hände und sein Kleid zu sehen, ob es gleich aus wie wenn er, trotz der Hie rufe. Seine Hüften harnten gedankenmüde Wibeth an. Sie sagte ihm entgegen:

„Wo bleibst Du denn nur so lange?“

(Fortsetzung folgt.)

Seiters.

— **Polnisch-österreichischer Streit.** Auf der Berliner Schloßbrücke steht man eine Nite, die einen sterbenden Krieger im Arme emporträgt und mit dem Rechten einen Palmzweig über ihn hält. Ein Schutzejunge stand nahe seinem davor und sagte emlich: „Wenn mir meine Mutter halt, denn dreht sie mir anders rum!“

— **Die äthiopische Mauer** wird jetzt endlich abgebrochen. Sie ist unter 25, oben 15 Fuß dick. Aufhänger der lex Heinze finden bei den Demolierungsarbeiten laubende 2 o p i a bett. (Minsk, Zug.)

des Reichsgerichts findet sich mit der „Reinlichkeit der Sache“ in folgender Weise ab:

Die materielle Klage stützt sich, soweit sie ausgeübt ist, auf die angebl. Verletzung allgemeiner freirechtlicher Vermögensrechte, indem das Verdict die bisherige Unbescholtenheit des Klageklagen, was ihm fehlen würde, nur deshalb nicht feststellt, wenn in Betracht gezogen habe, weil keine Vorgänger in der Redaktion mehrfach bestraft worden seien. Die Klage ist unbegründet. Wegen den Angeklagten ist der Umständen als das Maß der Revision geschlossenen tatsächlichen Gebiete und läßt jedenfalls einen Rechtsirrtum nicht erkennen.

Die Einreden sozialdemokratischer Redakteure werden also fortan gebührt werden an ihren Nachfolgern, soweit das Auge des Geschlechts steht. Das Urteil des Reichsgerichts bildet einen Markstein in der interessanten Geschichte der deutschen „Pressefreiheit“. Die deutsche Staatsanwaltschaft sehen goldenen Tagen entgegen.

Vollzeitliches und Gerichtliches.

Was geht das die Polizei an? Diese Frage stellt der Mann. Vollstetigkeit an die Spitze der Mitteilung, daß in dortigen Gaskammer verhaftet die Polizei danach erkundigt hat, ob der Wert den Vollstetigkeit habe.

In Baden wurden wie bei den Schullehrern auch bei den Schreibern die weiblichen Mitglieder aus der Verammlung der Hauptstelle ausgemittelt. Trotzdem das Mitgliederverzeichnis bei der Polizeibehörde eingereicht ist, erlauben sich die Beamten solche Uebergreif. Beschwerde ist leistungsfähig eingereicht.

Gewerkchaftliches.

Eisenbahner. Den Eisenbahnen an der Tauernbahn sind 30 Wg. täglich angelegt worden, weil sie freieren wollten.

Die Klempner und Installateure von Köln verlangen die 9 1/2 stündige Arbeitszeit. Für Überstunden bis 7 Uhr abends verlangen die Leute 20 Prozent, für Nachtarbeit 50 Prozent Zuschlag zum Lohn, im übrigen 3.50 Mk. Mindestlohn für Gehälter, deren Gehalt noch keine zwei Jahre zurückdatiert, für selbständige Arbeiter einen Lohn von 4.50 Mk.

Die Aussperrung der Zuttlinger Schuhmacher dauert fort. Die Fabrikanten luden die Arbeiter zu fördern; bürgerliche Verdrissenen fühlend, der Kampf ist beendet.

Die Einkäufer und Abnehmer in Düsseldorf befinden sich seit dem 17. d. Mts. im Ausstand.

Die Transatlantiker in Metzitz fordern von den Fabrikanten 4 Mk. Zagehohn unter Wegfall der Prozentberechnung und 12stündige Arbeitszeit.

Die Färber in Warmer-Siberfeld streiten noch. Die Zahl der Ausständigen ist auf 1000 gestiegen.

Rimmerer. In Gumburg streiten 18 Rimmerer.

Als Gewerbe-Inspektions-Kommission für Berlin und Charlottenburg ist Fraulien Heider angeheilt. Sie ist nach dem offiziellen Wollschinn Bureau seit vielen Jahren in Berliner Fabriken thätig gewesen.

Ausland.

Ostreich. Die Bäder gefellen von Wien beschloffen, in einen allgemeinen Streik einzutreten, falls die Meister die Reformvorschlge nicht annehmen. — Behtstundentag. Ein neuer Erfolg der Textil-

arbeiter wird aus Böhmen gemeldet. Am 2. d. Mts. ist in allen drei mechanischen Webereien in Folge der Behauptung entag eingeführt worden. Außerdem wurde sämtlichen Arbeitern eine 7 1/2 stündige Vorkursivzeit angeordnet. Die Arbeitszeitverkürzung kommt ca. 2500 Arbeitern zu gute. Spanien. Ueber Streiks in Spanien wird gemeldet: Bei Santander feiern 8000 Grubenarbeiter, in Barcelona und Villos sämtliche Bedientenen der elektrischen Straßenbahnen und Omnitubs, sämtliche Arbeiter und Bedientenen der Linien Madrid-Sevilla, Madrid und Valencia-Milora, in Madrid die Glas- und Bleiarbeiter, sowie die Wagenarbeiter, in Valencia die Verber, in Oijon die Steinbrüder.

Gerichtssaal. Strafkammer.

Eine rohe That beging der Weijgerberlehrer Wilhelm Frühling in der Nacht vom 3. zum 4. März. Der bisher unbefragte 32jährige Angestellte kam mit seinem Bruder aus einer in der Karlstraße befindlichen Kneipe. Die waren angegrunten und gerieten mit dem 20jährigen Klempner Richard Thiele und dessen Kollegen in Streit. Frühlings Bruder hatte den beiden Klempnern, als er sie draußen auf der Straße erblidete, die Worte: „Zur Hölle Euch wohl“ gerufen, worauf Thiele entgegnete: „Das geht Euch doch nichts an“. Letztere Bekehrung will der Angeklagte übel genommen haben, weil er nicht mit „Sie“ angeredet worden sei. Er verletzte dem Thiele deshalb einen Schlag ins Gesicht und dann mit dem Messer einen Stich in den linken Arm. Thieles Ueberzieher hat die Verletzung gemindert und die Wunde ist bald wieder geheilt worden. Als der Polizeiergent Weber hinauf und der Thäter festnehmen wollte, leistete derselbe Widerstand. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und 2 Wochen und der Verdictsabot erkannte demgemäß, darauf hinweisend, daß die Sache nicht mild aufzufassen sei.

Nach vorher ermittelte sich der Bergmann Franz Kunze, der ebenfalls bei einer Schlägerei von dem Messer Gebrauch gemacht hatte; mit ihm beidseitig wurde der Bergmann Otto Lehnhardt, beide aus Petersroda. Die Angeklagten sind 20 bzw. 22 Jahre alt und bisher unbefragt. Kunze ist gehandigt, gelegentlich der Störmerie in Petersroda den Bauer Otto Groß mit der gebolten Faust mißhandelt zu haben. Dann wird Kunze ferner beschuldigt, in Gemeinschaft mit Lehnhardt den Arbeiter Franz Wagner in der Neujahrsnacht 1900 nach vorangegangem Streit zu Boden geschlagen und auf dem Wege von Petersroda nach Reitzitz mit einem Revolver geschossen zu haben. Wagner wurde von den beiden Angeklagten überfallen und von Kunze mit einer Karte und einem Messer so zugerichtet, daß er schließlich bemitleidet zusammenbrach. Lehnhardt hatte dem Kunze Beistand geleistet und den Wagner mit einer Bierflasche geschlagen. Der Verletzte ist in jener Nacht viel Blut verloren und ist nach dem Geschicks 14 Tage krank und arbeitsunfähig gewesen. Mit dem Revolver wird Kunze nur aus Uebermut geschossen haben. Eine daraus abgefeuerte Kugel war aber einem Arbeiter dicht am Kopfe vorbeigegangen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Kunze wegen der großen Rohheiten 1 Jahr 7 Monate Gefängnis und wegen des unerlaubten Schießens mit dem Revolver 4 Wochen Haft. Das Gericht erkannte am 1. März 6 Monate Gefängnis und 3 Tage Haft. Lehnhardt wurde antragsgemäß zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Kunze wurde mit Rücksicht auf die hohe Strafe in Haft genommen.

Ebenfalls um Gewaltthatigkeiten verhandelt es sich in der Sache der Diensthafte August Lee, 23 Jahre alt, Friedrichstr. 11 und in h. 20 Jahre alt, und des Reizlers Hermann Bauer, 19 Jahre alt. Wie ist wegen Mitleidlichkeitsverbrechens vorbestraft und deshalb, obwohl er zum Militär schon ausgehoben

worden war, nachträglich zurückgeföhrt worden. Die übrigen beiden Angeklagten sind bisher unbefragt. Sie werden beidseitig, in der Nacht vom 10-11. September v. J. in dem Schlachthaus zu Dierbenna den Erber Franz Landig gemeinschaftlich, Eric auch mittels Messers gemishandelt zu haben. Landig erhielt zwei Stiche in das Gesicht, die nicht geföhrt waren, aber 8 Tage Arbeitsunfähigkeit für den Verletzten zur Folge hatten. Der Staatsanwalt beantragte gegen Lee 9 gegen Friedrich 3 und gegen Bauer 2 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete gegen Lee auf 1 Jahr und Verhaftung, gegen Friedrich auf 4 und gegen Bauer auf 2 Monate Gefängnis. Verworfen wurde die Berufung des Arbeiters Franz Erb-menger aus Eisenben, mehrfach vorbestraft. Er war vom Schöffengericht Eisenben wegen Beleidigung und Bedrohung zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden, weil er am Morgen des 17. September v. J. den Polizeiergent Heisig in Eisenben, der ihn wegen eines kurz vorher begangenen Diebstahls verfolgte, in großer Weise beschimpft hatte. Als der Radfahrer auf Hilfe kam, drohte der Angeklagte den beiden Beamten mit den Worten: „Weil her, ich spalte den S... den Schindl“. Der Angeklagte war am Tage der That schwer zu berühen.

Durch Revision bei dem Reichsgericht wieder hieher vermielet war die schon einmal verhandelte Sache des Arbeiters Karl Oelbe aus Busch bei Bitterfeld. Oelbe war vom hiesigen Landgericht wegen Vergehen einer falschen edelstahlfischen Versicherung zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden. Er soll im Monat März v. J. in Hildburghausen in einem mit Namensunterchrift versehenen Schriftstück die falsche Versicherung abgegeben haben, eine Anzahl Möbel gebühren dem Arbeiter Samuel von hier, während er gewußt haben soll, daß dieselben der Frau gebühren. Der Angeklagte will damals überzeugt gewesen sein, daß seine Versicherung richtig ist. Der Staatsanwalt war gegenteiler Meinung und beantragte ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Der Verdictshof sprach den Angeklagten aber frei mit dem Hinweis, daß sich im Verdictshofe keine Majorität zur Verurteilung gefunden habe.

Diebstähle. Der Arbeiter Karl Deck aus Waldbheim, der schon mehrere Jahre Buchshaus abgemacht hat, wurde wiederum auf ein Buchshaus von 1 Jahr 6 Monaten Buchshaus nebst 3 Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er am 27. Oktober 1898 bei einem Gutshof in Eberfeld seinem Wirtsdrehter Wapfel ein Portemonnaie mit 28 Mark Inhalt entwendet hat. Der 30jährige Arbeiter Thoma aus E. u. S., ebenfalls mehrfach vorbestraft, hat in Witzitz einen Arbeiter mehrere Stunden weggenommen und erhielt dafür 15 Monate Gefängnis, während der Staatsanwalt 2 Jahre Buchshaus beantragt hatte. — Gewaltthätigkeit. Der Arbeiter Otto Schilling aus Bitterfeld, Er hat im angetrunkenen Zustande aus einem Laden 2 Pakete Wäsche im Werte von 70 Wg. entwendet und muß dafür 3 Monate Gefängnis abmachen.

Luistung aus Reiz.

Sum Nihilationsfonds gingen ein: Auf Risten Nr. 68 1 208, 79 — 20, 98 5.10, 92 — 30, 93 — 99, 95 8.65, 122 — 20, 138 — 25, 138 1.10, 139 — 20, 140 20.40, 141 2.20, 142 12.90, 143 22 —, 144 18.20, 145*, 146 2.80, 147 5.50, 148 1 —, 149 12.20, 155 2.10, 156 12.20, 157 — 25, 158 — 50, 159 — 50, 160 — 45, 161 — 25, 162—194*, 165 — 25, 166 16er, 167 1 —, 168 — 25, 169 — 30, 170 verloren, 171 — 25, 172 1.80, 173 — 25, 174 1.40, 175 — 30, 176 2.80, 177 6.18, 178*, 179 5.40, 180*, 181 — 25, 182 1.10 —, 183 40 —, 184 2.75, 185 — 20, 187 — 30, 188*, 189 2.45, 190 — 20, 191 — 50, 192 4.05, 198*, 194 — 25, 195 16er, 196*, 197 5.20, 198 — 25, 199 4.75. Die mit * bezeichneten Risten stehen noch aus. Der Vertrauensmann.

Verantwortlicher Redakteur: H. Weismann in Halle.

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

- | | | |
|--|---|--|
| Sonnenschirme für Damen 1.20 Mk. an
mod. Farben, mit Bandschleife St. v. | Herren-Krawatten 15 Pf. an
in verschied. Farben u. Mustern, St. v. | Damen-Hemden , Prisonform aus gutem Hemdentuch mit Spitzen besetzt. 95 Pf. an
das Stück v. |
| Handschuhe für Damen 10 Pf. an
Glacé, sämtl. Farb., P. 95, Zwirn Paar v. | Herren-Serviteurs 25 Pf. an
weiss, gute Qualität. Stück v. | Damen-Hemden , Achselschluss, ausg. Hemdentuch mit Trimming besetzt, das St. v. 1.10 Mk. |
| Gürtel für Damen 25 Pf. an
in allen Farbenstellungen Stück v. | Herren-Kragen 20 Pf. an
Ste- und Umlegekragen Stück v. | Korsetts für Damen 90 Pf. an
mit Spitze garniert. Stück von |
| Gitter-Schleier 25 Pf. an
mit Punkten, in allen Farben, Stück v. | Herren-Manschettten 25 Pf. an
neue Fasons, solide Qualitäten, Paar v. | Bedruckte Elsasser Batiste 25 Pf.
in entzückender Muster-Auswahl, Meter |
| Matrosen-Mützen 45 Pf.
für Knaben, verschiedene Farben, St. | Damen-Blusen 75 Pf. an
in reichster Auswahl, aus Batist, St. v. | Wasch-Stoffe solides waschrechtes Fabrikat. Meter 20 Pf. |
| Matrosen-Mützen 23 Pf.
aus Waschstoff in blau u. weiss, St. | Schwarze Kleiderröcke 3.25 Mk. an
in sauberer Ausführung, Stück v. | Garnierte Damen-Hüte in solider Ausführung zu sehr niedrigen Preisen. |
| Herren-Strohöhüte verschiedene Formen. Stück v. Mk. an | Unterröcke aus solid. Fantasiestoff, sorgf. gearb. v. 1.60 Mk. an | Garnierte Mädchen-Hüte in vielseitiger Auswahl und in allen Preislagen. |

Fortlaufend grosse Eingänge der geschmackvollsten Neuheiten in:

Kleiderstoffen,

Jackets, Kragen, Capes, Regen- und Staub-Mäntel, Blusenhemden, Knaben- und Mädchen-Konfektion.



Total- Ausverkauf

der

Um schnell mit den hierigen kolossalen Lagerbeständen zu räumen, kommen im Laufe der nächsten Woche nachstehende Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise zum Verkauf.

**Schwarze Stoffe, glattfarbige Stoffe,
Beige, Cover-Coats, Crepe, Cheviots,
Kammgarne etc.**

Ein Posten Velours, Barchente.

Reste ganz enorm billig.

Wegen grossen Andranges in den Nachmittagsstunden bitten wir höflich, die Vormittagsstunden zum Einkauf wählen zu wollen.

Ültzenschen Wollenweberei

Halle (Saale), Gr. Ulrichstrasse 13—15.

Vergnügungsverein „Blauer Stern“, Halle a. S.

Sonntag den 22. April im Gesellschaftshaus „Frohfinn“

großes Kränzchen.

Anfang 8 1/2 Uhr

Der Vorstand.



Dampferlinie Halle-Rabeninsel
Sonntag von nachm. 2 Uhr an sowie täglich von nachm. 2 1/2 Uhr an regelmässige Abfahrten.
C. Schröpfer, Unterplan.

Es eben erschienen:

Maifestzeitung 1900, Preis 10 Pf.

Süddeutscher Postillon, Mai-Nummer, Preis 10 Pf.

Maifest-Postkarten, Preis 5 und 10 Pf.

Sie haben in der

Volksbuchhandlung, Rannischestraße 3.

Alle Expeditionen des Volksblattes nehmen Bestellungen entgegen.

Wittenberg.

Im „Kühlen Grund“, Triftstraße,

heute Sonntag

Einweihung.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen

Fritz Berchardt.

Giebichensteiner Familienklub.

Sonntag den 22. April abends 7 Uhr im Burg-Theater

Kränzchen.

Hierzu ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Alle Herrenschneiderei-Artikel sind in großer Auswahl, unter Qualität und am billigsten bei **Eugen Glaser** Große Ulrichstraße 41 zu haben.

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus seiner Herren- u. Knaben-Moden.

Der Ausstellung in meinen 12 grossen Schaufenstern bitte gefl. Beachtung zu schenken.

Für die kleinsten Figuren sind grosse Vorräte in Anzügen, Paletots, Mänteln, Fosen, Joppen u. s. w.



Sommer-Paletots.

Havelocks.

Jackett-Anzüge.

Rock-Anzüge.

Joppen.

Diener-Anzüge.

Kutscher-Anzüge.

Knaben-Anzüge.

Knaben-Paletots.

Pyjacks.

Knaben-Joppen

Knaben-Kleidchen.

Schul-Anzüge

in bekannt grosser Auswahl in elegantesten Neuheiten.



Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Zur Maifeier 1900!

Arbeiter! Brüder! Noch streitet in der Natur der Winter mit dem Frühling um die Herrschaft. Doch bald ist die Herrschaft des Winters gebrochen und der Lenz hält seinen Einzug. Mit dem Lenz der Natur rückt auch der Lenz der Arbeit heran,

das große Frühlingfest der Arbeit, der 1. Mai.

Der 1. Mai ist die feierliche Kundgebung der Arbeiter aller Länder für internationalen Arbeiterschutz, der Massenprotest der Arbeit gegen die Ausbeutung durch das Kapital, gegen den Terrorismus der Kapitalherrschaft, gegen den Krieg in jeder Form — der 1. Mai ist die internationale Kundgebung des klaffenbewussten Proletariats für den Frieden der Gesellschaft und für den Frieden der Völker.

Zum elftenmale kehrt nun der Tag wieder, an dem die Arbeiter aller Länder sich im Bewußtsein ihrer Klassenlage im Geiste die Bruderhand reichen, um von neuem zu bezeugen, daß sie unerschütterlich festhalten an dem großen Kulturgedanken, der zum Ausdruck kommt in dieser Weltfeier. Dem Moloch Militarismus muß der Krieg erklährt werden, gerade zur Festzeit, wo ein großes Kulturopp — England — im Interesse des internationalen Kapitalismus auf ein kleines, aber freiheitsliebendes Volk — die Buren — gehetzt wird. Diesem unmenschlichen Vorden dort soll Einhalt geboten werden und am 1. Mai muß das gesamte Proletariat des Weltalls gegen solche Menschenschächerei Protest erheben.

Die wichtigste unserer Mai-Forderungen aber ist der achtstündige Arbeitstag, jene Forderung, die zu verwirklichen eben erst die schrecklichsten Kohlengräber die heldenmütigsten Anstrengungen machten. Und die wirksamste Demonstration für den achtstündigen Arbeitstag, für internationalen Arbeiterschutz, für die Kulturforderungen des Proletariats ist

die Arbeitsruhe.

Wo immer die Möglichkeit dazu geboten ist, haben deshalb die Arbeiter am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen!

Arbeiter! Bereitet Euch zu einer würdigen und imposanten Feier. Gedentk des Wortes von Karl Marx:

Proletarier aller Länder vereinigt Euch! Hoch der 1. Mai!

Der Kommiss voyageur auf dem Ausverkauf.

Ein recht interessanter Brief findet sich in der New-Yorker Times, welcher Zeugnis dafür ablegt, wie dieselbe Entzweiung die sich schon seit langem in den Reihen der industriellen Arbeiter abspielt, namentlich auch die kaufmännischen Kreise in einem solchen Grade ergriffen hat, wie das die Herren Kommiss sich noch vor kurzen nicht träumen ließen. Daß bei der enormen Reserve-Armee von unbeschäftigten Kaufmannsgehilfen deren Saläre auf ein Minimum gesunken sind, ist bekannt und bedarf nicht erst des Beweises. Nun aber gab es eine Klasse dieser Angestellten, die bis jetzt noch eine Ausnahme bildete, indem beiderseitigen Fähigkeiten dazu gehörten, die betreffenden Situationen in für den Prinzipal vorteilhafter Weise auszunutzen, und das waren die Geschäftsräte. Einen guten Posten Ware zu verkaufen, war bei der großen Konkurrenz keine geringe Aufgabe, und wer sich in dieser Beziehung als ein tüchtiger Verkäufer erwies, hatte bis noch vor kurzen eine finanziell glänzende Stellung.

Aber mit dieser Verleichteit hat es nun auch ein Ende. Da die Praxis den größten Teil der Konkurrenz unter den Fabrikanten beiseite haben, haben sie auch zugleich die Notwendigkeit der Anstellung kostspieliger Verkäufer, deren besondere Fähigkeiten nicht überall zu finden sind, entbehrlich gemacht.

„Ich kenne große Wollenhändler,“ — bemerkt der oben angeführte Briefschreiber — „welche früher Verkäufer hatten, denen sie von 1800 bis 5000 Dollars zahlten. Diese selben Firmen schicken jetzt Jungen aus, denen sie 10 bis 15 Dollars wöchentlich zahlen. Warenkenntnis, Erfahrung, Laft sind von keinem Wert mehr. Die Kaufleute sind gezwungen, von den Trauis zu kaufen, und wenn z. B. die Washington Mills ihre Hausmode unter den Zuschauern herumschicken würden, so würden sie ihre Bestellungen gerade so gut bekommen.“

Dies haben wir also das Gegenstück zu dem „gescheiterten Arbeiter“. Wie oft finden wir dieselbe noch in den kapitalistischen Blättern die klüße Brod, daß ein „gescheiter Arbeiter“ heute mehr als jemals unter der großen Zahl von Stimmern lohnende und dauernde Beschäftigung finden könne, während doch gerade das Gegenteil der Fall ist. Der Stämper, d. h. der Arbeiter, der nichts weiter kann, als an der Maschine einen bestimmten Gegenstand, immer denselben, produzieren — das ist der Arbeiter, der heute gesucht wird und an dem wahrlich kein Mangel ist, während der kenntnisreiche, geschickte Arbeiter nur noch in vereinzelt Fällen und dann zu den denkbar niedrigsten Löhnen Beschäftigung finden kann.

Mit einem Worte, wie in der Industrie, so im Handel, sinkt das beschäftigte Personal von Stufe zu Stufe, von dem „gelernten“ Kaufmann und Handwerker zum Automaten herab, deren Arbeit denn auch selbstverständlich so schlecht wie möglich bezahlt wird. Aber es ist nicht nur die schlechte Wohnung, die hier in Betracht kommt, es ist das Herabdrücken des gesamten Menschensmaterials, das in diesem Falle vertreten ist, auf ein tiefes geistiges Niveau, das als eine der Früchte des Kapitalismus so beklagenswert erscheint.

Parteinachrichten.

Der sozialdemokratische Landtagskandidat für Nürnberg, Dr. Gallier, heißt mit seinem vollen Namen Dr. Friedrich Gallier von Gallierstein und entstammt einer der ältesten Nürnberger Patrizierfamilien. Genosse Gallier hat Medizin studiert und war einige Jahre hindurch Schiffsarzt.

Die Wülheimer Genossen beschloßen in einer Parteiversammlung, das Vertrauensministerium aufzulösen und sämtliche Parteigeschäfte dem sozialdemokratischen Verein zu übertragen.

Die schäffische Parteipresse hat noch einer auf der schäffischen Landesversammlung gehalten folgende Reden: Veit, Volksztg. 26 300 Auflage, Schäß. Arb.-Ztg. ca. 20 000, Kopfblatt Volksfreund 6000, Armer Leutel aus der Oberlausitz (1898 bearbeitet) 5000. Das Chemnitzer und Burgfädder Blatt sind vereinigt worden zum Tagesblatt Volks-

frimme, das sich sehr gut entwickelt hat, 16 000 Abonnenten; Schäß. Volksblatt in Juidau 6500, wird vom 1. Juli ab täglich erscheinen. 1897 betrug die Summe der Abonnenten 57 900 in Sachsen, 1898: 72 320, jetzige Gesamtziffer 79 100 Abonnenten. Der Katalog ist in Auflage von 95 000 verbreitet worden, einzelne Bezüge haben die Verteilung unterlassen. Ein Antrag auf Verschmelzung der Vogel, Volksztg. mit dem Schäß. Volksbl. wurde dem Central-Agitationskomitee überwiehen. — Ueber das von der Verammlung aufgestellte Kommunalprogramm berichten wir in einem besonderen Artikel.

Für Sachsen-Weimar fand zu Ostern in Erfurt die Landesversammlung statt, da sie in Weimar nicht abgehalten wurde. Die Beratung des Landtags-Wahlprogramms, welches zehn Hauptforderungen enthält, wurde mit großer Sachlichkeit durchgeföhrt. Als 10. Punkt wird verlangt: Revision der Verfassung und Ausbehnung der Rechte des Reichstages auf die Wahl der Minister durch den Landtag. In den Landesvorstand wurden gewählt: Lautert, Veitler und Betermann.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 21. April 1900.

* Flottenpropaganda sollen jetzt auch die Gewerkschaften treiben, und die Arbeiter, die noch immer nicht marinebegeistert sind, für den Aegitakt zu gewinnen. Fast alle hiesigen Gewerkschaften haben in den letzten Tagen eine Anzahl Deutsches eingeladen erhalten, um ihre Mitglieder mit den Zielen des Flottenvereins bekannt zu machen. Weshalb man jetzt einzig davor wachst, daß die Gewerkschaften keine Politik treiben und den ersten heiligen Anlaß nimmt, für politisch zu erklären — siehe Fabrikarbeiterverband — hat man sich in diesem Falle leichten Geizes über die Trümpel hinweggesetzt und sündet nicht davor zurück, die Gewerkschaft für eine eminent politische Angelegenheit zu engagieren. Die Druckfachen enthalten

1. einen Aufruf zur Mitarbeit nebst Beilage mit dem Titel Das uns not tut;
2. eine Uebersicht über die Anzahl der großen und kleinen Schiffe der für den Seeverkehr hauptsächlich in Betracht kommenden Staaten, in welcher natürlich Deutschland hinsichtlich seiner Seemacht recht erwidlich ausieht;
3. die Slogane des Deutschen Flottenvereins;
4. die bekante Wünderer Petition, die vom Reichstag die bedingungslose Annahme der Flottenverlage fordert und die auf der Minderheit die Unterschriften bergen soll, die sich der Wünderer Petition anschließen.

In der Beilage Das uns not, dort befindet sich ein Artikel: Arbeiter und Flotte, der den Arbeitern mit den bekanten, von uns schon gebrauchten Redenskünften die Flottenverlage schmackhaft machen will. Aber vergeblich! Die Agitatoren des Flottenvereins sind an ganz falsche Adressen geraten. Sie hätten sich die Mühe sparen können, die sie an die Abending der Flottenpropagandaschriften vermandt haben. Und wenn sich die einzelnen Flottenvereinsmitglieder auszuzeigen wollen, welche Wirkung ihre Propagandamittel ausübten, dann rufen wir ihnen, sich in die verschiedenen Gewerkschaftsversammlungen zu begeben. Sie werden dann sehen, wie ironisch man über die Versuche lachen wird, den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern die Flottenbegeisterung theilweise iuggerieren zu wollen. Die Arbeiter sind nun einmal so verläßt engberzig, daß sie lieber ihr Geld zur weltlichen Verbesserung ihrer Lebenslage verwenden, als der gräßlichen Flotte auch nur mit einigen Groschen zu Hilfe zu kommen. Datan ändern alle Flottenschiften nichts.

* In der nächsten Stadtverordnetenversammlung wird u. a. über folgende Gegenstände verhandelt: Erteilung des Zuschlags zur Uebernahme der 1. Abteilung der 1900-Mühle in Bietrage 3 000 000 M. Zustimmung zu einer von den Bezirksausbüßen für erwerbende, erklärten Wohnbevohner des Distrikts auf ihr Erwerbende, einer Immobilier-Anlagsteuer. Verpachtung des ehemaligen Brauereibesitzes, fünf hiesigen Oberlöhnen. Eodipnitive Bewilligung von Ausgaben für die Gottesacker-Erweiterung. Annahme des der Stadt sichtenungsweise zu überlassenden Vermögens des Frauenvereins für Waisenpflege. Bewilligung einer

Beihilfe für den Zweigeverein zur Befähigung der Schwindsucht. Mittelbewilligung für das von den Grundbesitzern Pflanzhöhe 70, 7172 und 73 fuchstintennmäßig zur Viehwasserertrage entfallende Land. Veranstaltung einer Lotterie für den Ausbau der Moritzburg. Genehmigung eines mit der Provinzial-Verwaltung abschließenden Vertrages. Festlegung der Entschädigungen für Dienstwohnungen. Entlastung der Rechnung des Stadttheaters für 1898/99.

* Bei einer Schlägerei in einem Wohnwagen 4. Klasse auf der Straße Meißner-Gasse wurde der Arbeiter Otto mit einer Stadtpolizei ins rechte Auge gestochen, so daß dieses schwer verletzt ist.

* In der Affaire, das angeklagte Durchbrechen des Sohnes eines Sattlermeisters mit seiner Stiefmutter betreffend, teilt der Sattlermeister W. dem Generalanwäger mit, daß sein Sohn bereits seit sechs Wochen mit seiner Stiefmutter eine andere Wohnung bezogen hat. Als Herr W. sich in diese Wohnung begab und von seiner Frau einen ihm gehörigen Brief beschlagnahmt habe, sei er von seinem Sohne angegriffen und in der angebenen Weise verletzt worden.

* Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Als Fremdenvorstellung bei kleinen Breiten geht am Sonntag nachmittags 3 Uhr zum letztenmale Am weißen Hölz und Als ich wieder kam in Szene. Die Abendvorstellung beginnt am Sonntag ausnahmeweise um 7½ Uhr; zur Aufführung gelangt die 10 überaus freundlich aufgenommene sonstige Oper Die Entführung aus dem Serail, hierauf das Ballet Sonne und Erde. Zum Vorteil der Kaffeeerin Fräulein Emma Bäcker geht am Montag das Hauerbermänner Der Verführer, mit der Musik von Konrad Kreuzler in Szene. Das weitere Repertoir der Woche ist Dienstag: Maria, Sonne und Erde. Mittwoch: Benehs für Karl Arnold, Alexander. Donnerstag: Sonderdarstellung zum Behen der Pensions-Anlaß des Stadttheaters. Minna von Barnhelm. Freitag: Arnie Gaspriel der Legenier, Der Prozessant.

* Gaspriel der Tegererker. In den nächsten Tagen beginnt hier die originale Truppe der „Tegererker“ ihr Gaspriel. In größeren deutlichen und amerikanischen Städten hat das aus 22 Personen bestehende oberberrische Ensemble ganz beliebige Wädung gefunden. Was die Tegererker“ bieten, sind sie selbst — et es Bauer, Sennerin, Magd, Jäger, Wilderer oder irgend ein Darsteller aus der freien Gottesnatur oder aus dem alltäglichen Leben — und so spielen, singen und schulpeltern diese Naturpieler, daß jedem das Herz vor Freude schlägt, und heller Beifall und Jubel der Zuschauer erntet, wenn sie die Tegererker gehen und gehet haben.

* Aus dem Bureau des Theatervorgänger. Als vorletzte Gastrolle wird Herr Konrad Dreher den Matias Schlegel in der Annofen Gasse „Der Schmiegegerant“ spielen, womit er sein Gaspriel begonnen hat. Am Montag, den 23. D., verabschiedet sich Herr Dreher vom hollischen Publikum, indem er mit seiner Gesellschaft als letzte Gastvorstellung noch eine lustige Revue bringt, welche an diesem Abend hier eine einige Aufführung in unserer Stadt erleben wird. Es ist dies die amulante Gasse „Casimir und Viktor“, welche am Gärtnerplatz in München bereits mit durchschlagendem Loderfolge aufgeführt worden ist.

* Feit. Einen geübigen Meinsall hat die hiesige Polizeidirektion erlet mit einer Angeklagte, die sich gegen die Fiskaler Schneider und Vogel, den Maschinenarbeiter und Zimmermann Worms und die Metzgerei Schindler und Kämpfe richtete. Die drei Ergegenannten sollten das Verneinsgeige übertreten haben, indem sie Verammlungen abhielten, die nicht angemeldet waren. Die legteren haben zu diesen Verammlungen ihre Lokalitäten hergegeben. Der Sachverhalt ist folgender: Schneider, Vogel und Worms hatten vor einiger Zeit bei Nähten gearbeitet, dort ist dann an der Anlagen der Arbeiter die Arbeitszeit verkratzt worden. Da man sich jedoch nicht einig war, in welcher Weise die Arbeitszeit geregelt werden sollte, so hielten die Maschinenarbeiter darüber eine Verberedung in Schmier's Restaurant ab, in der Worms den Vorsitz führte, und die Fiskaler wurde jeder zweijähr Zusammenkünfte bei Kämpfe und Schindler, in denen einmal Vogel und das zweite Mal Schneider die Leitung hatte. In einer Verammlung des Wolzarterer Verbandes hatte nun der Vorliche Verkracht auf drei Verbrammlungen hingewiesen — so lautet es in der Anlage — daburh kam es zur Kenntniss der Behörde, die nun nach dem Bericht der Beteiligten Strafmaßnahme suchte und zwar sollten Schneider, Vogel und Worms je 20 M., Schindler 15 M. und

Stadt-Theater in Halle a. S.
Direktion: H. Richards.
Sonntag den 22. April 1900
nachmittags 3 Uhr
44. Fremden-Vorst. bei kleinen Breiten.
Zum weißen Hühn!
Schwank in 3 Akten.

Aus ich wiederkam.
Kunstspiel in 3 Akten von Plumenthal
und Kadelburg.
Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
217. Vorst. im B. H. 146. Abonn.-Vorst.
1. Viertel. Farbe: rot.

Die Gullführung aus dem Straß.
Kom. Oper in 3 Akten v. W. M. Mozart.
Gierauf:

Sonne und Erde.
Balltattbühnenstück in 4 Akten
von J. Habner.
Montag den 23. April 1900
abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
218. Vorst. im B. H. 72. Vorst. auf Abonn.
2. Viertel.

Sonne und Erde.
Balltattbühnenstück in 4 Akten
von J. Habner.
Montag den 23. April 1900
abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
218. Vorst. im B. H. 72. Vorst. auf Abonn.
2. Viertel.

Der Verschweuder.
Großes Zauberstück mit Gesang u.
Ballett in 3 Akten und 4 Akten
von Ferdinand Meinold.

Thalia-Theater.
Sonntag den 22. April 1900
Fürlestes Gastspiel

Konrad Dreher
König. bairischer Hofkammerherr mit
seiner eigenen Gesellschaft.

Der Schwiegervater.
Kom. mit Gesang in 4 Akten
von Anton Anno.

Gesangs-Vorstellungen:
1. Akt: Entree u. Couplet: 's war einmal.
2. Akt: 'Vergeltung', Couplet.
3. Akt: 'Dumme Ahnung', Couplet.
vorgetragen v. Director Konrad Dreher.
Montag den 23. April 1900

Lehtes Gastspiel
Konrad Dreher.
Novität! Einzige Aufführung!
Cafunir und Idor.
Kom. in 3 Akten nach dem Französischen
von B. Maun.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.

Jules Greenbaum's 'Americani-
sche Hofkammer', 'Oreste u. athenische
lebende Photographien', 'Die
Truppe Ariola', 'Szenarien mit
ihren gemalt., reuilibrierten 'Karne-
vals-Gelegenheiten'! — 'Les
Miles', 'erzähltes Journal'. (Zu
Gonia, 'Bauer'scher' mit tangenden
automatischen Figuren. — Die Gebrüder
Alfred u. Eugen Deike, musikalische
Kroketten. — Die drei Gollin',
akrobatische Burleske-Parodie, mit
ihren 'Bantomime', 'Affenstücke'.
Die Schwestern Josefine und Anna
Kongison, lebend-deutsche Gesangs-
Duettsstimmen. — Fräulein Auguste
Vierrath, Gesangs-Courette. — Herr
Martin Vallée, Original-Gesangs-
und Charakter-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Jede gegen 11 Uhr.

Zum letzten Male:
Nachmittags- u. 6 bis 6 Uhr:
Große

Nachmittags-Vorstellung.
Eitern, Vormünder, Erzähler u. i. w.
haben das Recht auf ein Billet ein
Sind frei dazu mitzubringen.

Jeden Sonntag
vormittags von 12 bis 12 Uhr
Frei-Konzert.

APOLLO-THEATER
Gänzlich neuer Spielplan!
Hugo Hochgenuth. — Fata
Morgana. — Der Probekanzler.
Emmeline u. Ernst Hochberg. —
Lebende Photographien von
Transvaal-Krieg. — Reinhold
Trampus. — Gebr. Hansson. — Die
2. Bertol. — Die Lillys. — Canova.
Eleonore Tenders.
Sonntag vorm. Frei-Konzert.
11 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Uhr
Von 4-6 Uhr Lehte Nachmittags-
Vorstellung in der
Jeder Besucher 1 Kind frei.
hat hierzu

Verkaufe
Hier gibt es von der Möbelle Sammler
10 Pfund Brot für 90 Pf.
Zugangsbüchlein
Friedrich Schindler, Crebitz.

Verein Fraterrite.
Anser Kränzchen
findet Sonntag den 22. April in der
'Sachsenburg', Halle, Trotha, statt.
Anfang 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Freunde u. Gönner laden ein
Der Vorstand.

Welt-Paranoma
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 6, L.
Auf allgemeinen Wunsch vom 22.—23.
Verstesgaden.
Von 20. April bis 5. Mai: Der Gar-
Geöffnet von früh 10 bis abends 10 Uhr.
Eintritt 25 Pf. Kinder 10 Pf.
Die noch laufenden Abonnements
haben nur bis Ende April Gültigkeit.

Stadt Naumburg,
Weissenfels.
Sonntag den 22. April 1900
**gr. Bockbierfest
mit Ball.**

Restaur. z. Altmark
Gr. Märkerstr. 21.
Sonntag den 22. April 1900 abends
8 Uhr
gr. Familien-Abend.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Eierzug laden freundlichst ein
Fr. Franke.

Restaur. z. Altmark
Gr. Märkerstr. 21.
Sonntag den 22. April 1900 abends
8 Uhr
gr. Familien-Abend.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Eierzug laden freundlichst ein
Fr. Franke.

Restaur. z. Altmark
Gr. Märkerstr. 21.
Sonntag den 22. April 1900 abends
8 Uhr
gr. Familien-Abend.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Eierzug laden freundlichst ein
Fr. Franke.

Restaur. z. Altmark
Gr. Märkerstr. 21.
Sonntag den 22. April 1900 abends
8 Uhr
gr. Familien-Abend.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Eierzug laden freundlichst ein
Fr. Franke.

Restaur. z. Altmark
Gr. Märkerstr. 21.
Sonntag den 22. April 1900 abends
8 Uhr
gr. Familien-Abend.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Eierzug laden freundlichst ein
Fr. Franke.

Restaur. z. Altmark
Gr. Märkerstr. 21.
Sonntag den 22. April 1900 abends
8 Uhr
gr. Familien-Abend.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Eierzug laden freundlichst ein
Fr. Franke.

Restaur. z. Altmark
Gr. Märkerstr. 21.
Sonntag den 22. April 1900 abends
8 Uhr
gr. Familien-Abend.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Eierzug laden freundlichst ein
Fr. Franke.

Restaur. z. Altmark
Gr. Märkerstr. 21.
Sonntag den 22. April 1900 abends
8 Uhr
gr. Familien-Abend.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Eierzug laden freundlichst ein
Fr. Franke.

Restaur. z. Altmark
Gr. Märkerstr. 21.
Sonntag den 22. April 1900 abends
8 Uhr
gr. Familien-Abend.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Eierzug laden freundlichst ein
Fr. Franke.

Restaur. z. Altmark
Gr. Märkerstr. 21.
Sonntag den 22. April 1900 abends
8 Uhr
gr. Familien-Abend.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Eierzug laden freundlichst ein
Fr. Franke.

Restaur. z. Altmark
Gr. Märkerstr. 21.
Sonntag den 22. April 1900 abends
8 Uhr
gr. Familien-Abend.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Eierzug laden freundlichst ein
Fr. Franke.

Restaur. z. Altmark
Gr. Märkerstr. 21.
Sonntag den 22. April 1900 abends
8 Uhr
gr. Familien-Abend.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Eierzug laden freundlichst ein
Fr. Franke.

Restaur. z. Altmark
Gr. Märkerstr. 21.
Sonntag den 22. April 1900 abends
8 Uhr
gr. Familien-Abend.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Eierzug laden freundlichst ein
Fr. Franke.

Restaur. z. Altmark
Gr. Märkerstr. 21.
Sonntag den 22. April 1900 abends
8 Uhr
gr. Familien-Abend.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Eierzug laden freundlichst ein
Fr. Franke.

Restaur. z. Altmark
Gr. Märkerstr. 21.
Sonntag den 22. April 1900 abends
8 Uhr
gr. Familien-Abend.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Eierzug laden freundlichst ein
Fr. Franke.

Restaur. z. Altmark
Gr. Märkerstr. 21.
Sonntag den 22. April 1900 abends
8 Uhr
gr. Familien-Abend.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Eierzug laden freundlichst ein
Fr. Franke.

Restaur. z. Altmark
Gr. Märkerstr. 21.
Sonntag den 22. April 1900 abends
8 Uhr
gr. Familien-Abend.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Eierzug laden freundlichst ein
Fr. Franke.

Restaur. z. Altmark
Gr. Märkerstr. 21.
Sonntag den 22. April 1900 abends
8 Uhr
gr. Familien-Abend.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Eierzug laden freundlichst ein
Fr. Franke.

Restaur. z. Altmark
Gr. Märkerstr. 21.
Sonntag den 22. April 1900 abends
8 Uhr
gr. Familien-Abend.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Eierzug laden freundlichst ein
Fr. Franke.

Gebhardt's Karussell
spielt morgen Sonntag zum letzten
mal im Lindenhol zu Kröllwitz
und ladet zur lustigen Karussellfahrt
nochmal's ergeht ein.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Zeitz.
Deute Sonntagabend
Schlachte-Fest
E. Böttger, Botschirr.

Weisses Ross
5 Geiststrasse 5.
Zum Frühstück und Familienabend
ladet freundlichst ein
Familie Grothe.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Challa“, Merseburg
hält Sonntag den 22. April 1900 von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der
„Punkenburg“ sein
Vergnügen bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz**
ab. Zur Aufführung gelangt:
Eine Agitationstour.
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.



Achtung, Schneider.

Montag den 28. April abends 8 1/2 Uhr in Rauch's Restaurant, Martinsberg 6.

Öffentliche Schneider-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Lohnbewegung. 2. Waßfer. 3. Verschiedenes. Der Einberufer.

Sonntag den 22. d. Mts. nachm. 5 1/2 Uhr in Faulmanns Restaurant, Gartenstraße 7.

Öffentliche Versammlung

der in Gemeindebetrieben beschäftigten Arbeiter.

Tagesordnung: 1. Vortrag über: Die Lage der Arbeiter in städtischen Betrieben und bei Brunnentehmern. Referent: Stadtverordneter Krüger. 2. Berichterstattung der Delegierten von der Generalversammlung in Berlin. 3. Verschiedenes.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Arbeiters, zu erscheinen. Auch Frauen haben Zutritt. Der Vertrauensmann.

Allgem. Kranken- u. Sterbefälle f. Arbeiter aller Berufe.

Sonntag den 29. April nachmittags 3 1/2 Uhr im Gasthof zum weißen Hof, Geißstraße 5.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung vom 1. Quartal. 2. Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung in Leipzig. 3. Verschiedenes. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig. Der Vorstand.

Konsum-Verein zu Merseburg u. Umgeg.

Sonntag den 29. April vormittags 11 Uhr im Gasthof zum schwarzen Hof, Inhaber Geising.

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Halbjahrsbericht des Vorstandes. 2. Anträge der Mitglieder. Diejenigen müssen bis zum 25. d. Mts in den Händen des Aufsichtsratsvorstehenden G. Scherf sein. Der Aufsichtsrat.

Konsum-Verein zu Theissen.

Sonntag den 29. April er. nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthof zur Goldenen Krone in Theissen

General-Versammlung.

1. Bericht über das erste Halbjahr 1899/1900, Vorlegung der Bilanz.
2. Bericht der Revisoren und Mitteilung der Entlastung.
3. Mitteilung der Reinergebnisse.
4. Bericht über den augenblicklichen Stand des Neubaus.
5. Geschäftliches.

Theissen, den 20. April 1900.
Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins zu Theissen. E. G. m. b. H. Carl Seidel, Vorsitzender.

Konsumverein zu Trebnitz Luckenau

Sonntag den 29. April er. abends 8 Uhr im Krugischen Lokale

General-Versammlung.

1. Bericht über das erste Halbjahr 1899/1900, Vorlegung der Bilanz.
2. Bericht der Revisoren und Mitteilung der Entlastung.
3. Mitteilung der Reinergebnisse.
4. Bericht des Verbandesrevisors.
5. Geschäftliches.

Trebnitz den 20. April 1900.
Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins zu Trebnitz bei Luckenau. E. G. m. H. Fr. Klaus, Vorsitzender.

Konsumverein Hohenmölsen e. G.

Sonntag den 22. April nachm. 3 1/2 Uhr im Klingerschen Gasthof zu Jersich.

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht pro 1. Quartal 1900. 2. Mitteilung der Rechnung an den Vorstand. 3. Rechnungslegung über Verteilung der Reinergebnisse. 4. Mitteilung der Reinergebnisse. 5. Genehmigung der Entlastung an den Vorstand und der Entschädigung an den Aufsichtsrat. 6. Statutenänderung. 7. Mittellungen. Hohenmölsen, den 12. April 1900.

Der Aufsichtsrat des Konsumvereins Hohenmölsen. E. G. m. b. H. Otto, Vorsitzender.

Saalkr. 14. Konzerthaus Saalkr. 14.

Sonntag den 22. April (Klein-Ostern)

großer öffentlicher Ball.

Anfang nachmittags 4 Uhr. R. Kuhe.

Konsumverein für Ammendorf u. Umgegend.

E. G. m. b. H.

Sonntag den 22. April nachmittags 3 Uhr

ordentliche General-Versammlung

im Saale der Broihanschenke zu Beesen.

Tagesordnung: 1. Halbjähriger Geschäftsbericht. 2. Einführung der Sonntagstube. 3. Verschiedenes. Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Der Vorstand. Richard Bösch. S. Drehme.

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

Besonders billiges Angebot.

Auftragbürsten 5, 8, 10 Pf.
Schmutzbürsten 12 Pf.
Glanzwichsbürsten 45, 50, 90 Pf.
Scheuerbürsten 18 u. 22 Pf.
Taschenbürsten 10, 25, 30, 40 Pf. h. 3 M.
Kleiderbürsten 45, 50, 75 Pf. bis 3 M.

Kopfbürsten 40, 50, 75 Pf., 1 bis 3 M.
Zahnbürsten 25, 40, 50 Pf. bis 1.25 M.
Staubbesen 75 Pf. 1 bis 1.25 M.
Rosshaarstaubbesen 125, 150, 175 Pf.
Handfeger 40, 50, 75 Pf.
Teppichbesen.

Fensterleder 15, 25, 50, 75 Pf.
Putztücher 18 Pf., 2 Stück 50 Pf.
Scheuertücher 9, 25 Pf.
Waschleinen 25, 50 Pf., 1 bis 1.25 M.
Kerzen (Pack à 6 od. 8 Stck.) 45 Pf.
Streichhölzer Pack 9 u. 10 Pf.

Putzsteine 8 Pf.
Putzpomade (Amor) 10 Pf.
Scheuerseife 10 Pf.
Wäscheklammern per Schock 15 Pf.
Petroleumkannen 40 u. 50 Pf.
Sandgestelle (Sand, Seife, Soda) 1 M.
Gasglühströmpe 5 Stück 1 Mk.

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

Ernst's Tänzirkel

„Ballsäle“
Gesellschafts-Kränzchen.

Gasth. „Glückauf“, Stredan.
Am dem am Sonntag den 22. April stattfinden

Kränzchen

des Gesangsvereins „Sängerlust“ ladet ergebenst ein Julius Dobnalt.



Leiterwagen,

blau oder eich lackiert, 3, 4 1/2, 6, 7 1/2, 10 bis 13 Mt. Alle mit eisernen Achsen und Beschlag. Die größeren Wagen haben eine Tragfähigkeit bis 3 Zentner. Größte Auswahl.

Sportwagen,

flügel und 2flügel, 6, 8, 9 bis 14 Mt.

Klooss & Bothfeld,
Gr. Ulrichstr. 57.

Frauenleiden

jeder Art behandelt speziell mit:
Thure Brandt-Massage etc.
Otto Kresse,
Naturheilkundiger,
Schüler Thure-Brandt's,
Sprechstunde: 8-10 und 2-4 Uhr.

Broihanschenke Beesen.

Sonntag den 22. April von abends 7 1/2 Uhr an Tanz-Kränzchen, wozu freundlich einladet Der Vorstand des Gesangsvereins Beesen.

Vergnügungsverein „Wivat“.
Sonntag den 22. April in Osborgs Bellevue

Kränzchen.

Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich mein Abfuhrgeschäft nicht wie es vielfach irrtümlich angenommen an die Firma Neubert und Herrmann verkauft habe,

sondern dasselbe wie bisher weiterführe. Bestellungen werden im Grünen Hof am Steinthor oder in meinem Hause Diemitz, Berlinerstraße 6, angenommen.

Ausführung prompt bei soliden Preisen. Diemitz den 21. April 1900. H. Möllers Nachfolger W. Tschirch.

Verein Westfalia. Unser Vergnügen

findet Sonntag den 22. April bei vollem Orchester in Diemitz im Deutschen Kaiser statt. Anfang 3 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Gasthof z. Weintraube

Den geehrten Vereinen, Corporationen und Privatgesellschaften empfehle ich die eleganten Räume mit Pianino zur Abhaltung von Versammlungen, Hochzeiten etc. E. Tschepke, i. B.

Gartenlokal zum Letzten Dreier

Morgen Sonntag Fröhschoppen-Konzert. Um regen Zutritt bittet Der Inhaber Wilh. Hinze.

Achtung! Sonntag den 22. April Eröffnungsfeier meines selbst wieder übernommenen Restaurant zum Tannhäuser, Meißnerstraße 4, Ecke Marienstraße. Meine Nachbarn, Kollegen, Freunde und Gönner von Nah und Fern sowie Stat-Freunde sind herzlich willkommen.

Achtungsboll Hermann Koch, Halle a. S., früher Ambos-Wirt, Raffineriestraße 1. Von früh 9 Uhr Speckkäse und Brotkrumen Stoff.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 93

Heft a. J., Sonntag den 22. April 1900.

11. Jahrg.

11. General-Verammlung des deutschen Berg- und Lüttenarbeiter-Verbandes.

(Fortsetzung)

Altenburg, 16. April.

3. Tag, Vormittags-Sitzung.

Ueber Punkt 7: Reformen im Knappschaftswesen und in der reichsgesetzlichen Arbeiterversicherung, referiert Gen. Dr. Dresden, der eine allgemeine Bewegung auf diesem Gebiete verlangt. Es gibt in Deutschland 188 Knappschaftsstellen, woraus man auf die Beschaffenheit der Verhältnisse schließen kann. Die Unternehmer sind befreit, diesen Zustand zu erhalten, deshalb trauen sie sich ganz entschieden gegen eine reichsrechtliche Regelung des Knappschaftswesens. Namentlich war es der Oberbergrichter, der im Reichstage sich ganz entschieden dagegen aussprach. Heute existieren 6-7 Bergwerke, die überaus verfallene Bestimmungen enthalten. Ein Bergwerk, das diese Materie nicht beachtet, ist für Bergleute wertlos. Durch die partikuläre Pflege der Bergwerke sind die Bergleute fast rechtlos, ja es werden sogar Reichsgerichte durchbrochen, so das Krankenversicherungsrecht, die Sozialversicherung u. s. w. Den Arbeitern, die mit ihren Beiträgen diese Stellen erhalten, muß das Selbstverwaltungswort eingeräumt werden. Unter keinen Umständen dürfen Bergbeamte als Arbeitervertreter fungieren. Es gibt unter den Bergarbeitern genügend intelligente Leute, die solche Stellen ausfüllen können. Ferner muß mit den heute stehenden Wahlbestimmungen gebrochen werden; das geschieht am besten, wenn die Wahlen nicht mehr von Beamten, sondern von Arbeitern geleitet werden und wenn die Abstimmung geheim, durch Stimmzettel ausgeübt wird. Gegen die Einführung dieses Systems hat ein Regierungsreferent im Reichstage Vorstände als Grund dem mehreren Bildungsgrad der oberfähigen Bergarbeiter angeführt. Die weiteren vom Referent gestellten Forderungen sind: Erhöhung der Stufenleistungen. -- Bei Abgang von der Bergarbeit. Minderleistung der Beiträge, wenn nicht freiwillig fortgesetzt, resp. Anrechtserhaltung der erworbenen Rechte. -- Anrechnung anderer Renten auf die Knappschaftsrente nur, wenn diese den früheren Durchschnittslohn übersteigt. -- Nach 30-jährigen Dienstalter bei Abgange der Bergarbeiter Anwartschaft ohne Nachweis der Erwerbsunfähigkeit. -- Gemeinnutzen der Knappschaftsstellen. Bezüglich der Unfallversicherung wird gefordert: Als Vorkurs der volle Betrag des Arbeitslohnverlustes, der bei Rentenfestsetzungen Anrechnung des vollen Arbeitslohnverlustes, Begleichung der Anrechnung der Unfallrenten auf andere Renten. -- Zuziehung von Arbeitervertretern bei Unfallunterstützungen und Rentenfestsetzungen, vor letzteren ist der Bergarbeiter sowie der behandelnde Arzt zu hören. -- Bei behandelnde Arzt Vertrauensarzt der Genossenschaft hat der Bergarbeiter das Recht, sich das Gutachten eines anderen Arztes einzulassen. Ueber alle Protokolle ist dem Verlegten Abschrift zu erteilen. -- Genossenschaftsvorstände und Arbeitervertreter erlassen die Unfallunterstützungsbeschlüsse gemeinsam, letztere haben auch die Überwachung und Ausführung der Vorschriften. -- Die Genossenschaft übernimmt von der finieren Bildungsgrad des Helferverfahren und die Forderung für den Verlegten, der gegen seinen Willen in ein Krankenhaus nicht gebracht werden darf. -- Unfälle auf dem Berufswegen gelten als Unfälle im Betriebe. -- Renten für Witwen 30 Prozent, Minder 20 Prozent, Genesente nicht unter 60 Prozent, Minder 50 Prozent, allgemeine gesunde und direkte Wahlen zum Schiedsgericht. -- Dem Verlegten freie Obhut zur vollständigen Wahrung vor dem Schiedsgericht. Mit der Aufforderung, eine lebhaftere Bewegung für diese Forderungen hervorzuheben, empfiehlt der Referent die Annahme einer sich mit seinen Ausführungen bedenkenden Resolution, die dem Resttage übermittelt werden soll. Eine weitere Resolution verlangt, daß der Verbandsvorstand mit dem Vorstand des Knappschaftsvereins in Verbindung treten soll, damit die Zahl der Arbeiter, die auf einen Arzt geredet werden, auf die Hälfte reduziert werde. Ueber die Art der ärztlichen Fürsorge sprach man sich in der Debatte sehr scharf aus. Die beiden Resolutionen wurden einstimmig angenommen.

Rechtsbüreau errichtet werden. Rofide Rechtspflege ist die beste, namentlich in Streitfällen, die aus dem Arbeitsverhältnis resultieren. Unter jeder Rechtsbüreau ist sehr mangelhaft. Zur Verbesserung oder Wiedereinrichtung von Streitfällen haben wir bisher wenig oder nichts getan, da man in Zukunft mehr gehandelt. Die Grundverordnungen sind den Bergleuten häufig unklar, sie weil erklären können, dann durchkommen zu können. Dieser Glaube muß zerstreut werden durch die Veröffentlichung der Erträge unseres Rechtsbüreaus im Verbandsorgan. Den Grundverordnungen wird insolge der Bericht erstattung über jeden Rechtsfall in unserem Nachsatz klar werden, daß sie mit ungetrübter reib gelebendigen Maßregeln nicht fortzuführen können. Mit unser Rechtsbüreau auf die vorbestimmte Höhe gebracht, dann ist die Frage der Arbeiterreferentiale, an welchen Bergleuten beteiligt sind, ihrer Lösung nach auf den alten Gewerkschaften, die dem Bergwerke und den Arbeitsstätten widerwärtig. Daran entstehen die meisten Streitigkeiten. Neben schließt die Gewerkschaftsrechte und weiß darauf hin, daß auch im Knappschaftswesen meist das natürliche Recht zur Nichtzahlung dient, das aber nicht das geschriebene Recht der Gesetz ist. Der mittelalterliche Grundlohn Unterstützung der Gesetzgebung vor Zentrale nicht muß fallen durch die Errichtung von Rechtsbüreaus. Das muß eine Hauptaufgabe unseres Verbandes sein.

Am Beschlusse der dem Referenten meist zustimmenden Debatte wird folgende Resolution gefaßt:

Die Generalversammlung beschließt den Vorstand, die Erstellung des Rechtsbüreaus dahin auszubauen, überall, wo es angänglich ist, rechtsfähige Vertreter, wo möglich solche mit sachmännlicher Erziehung auszuwählen, soweit es die Mittel der Delegation erlauben. Wo Arbeiterreferentiale bestehen, hat der Vorstand das Recht, dieselben gegen entsprechende Unterstützung der Gesetzgebung des Reichstages für unsere Mitglieder zu betreiben.

Möller erklärt, daß er nicht dafür sei, auch den Unorganisierten von dem Verbands unterstützten Arbeiterreferentiale gratis Zutritt zu erteilen. Man möge den im Ausnahmefalle nachgelassenen Verboten nachgeben, sofort der Delegation betrautet mit der Ausführung des vorstehenden Resolution mit großer Majorität angenommen.

Es folgt die Neuwahl des Vorstandes, die folgendes Resultat ergibt: erster Vorsitzender Möller mit 94, zweiter Vorsitzender Schröder mit 91, Kassierer Meyer mit 50 Stimmen. Der Kontrollauschuss besteht aus 21 Mitgliedern: Hansmann und Mühlender. Der Verwaltungsausschuss wird gebildet von Korte, Berner, Zenden, Denter, Dräne und Blümel. Als erster Redakteur des Fachblattes wird Hue und als zweiter Langholf wieder gewählt. Die nächste Generalversammlung des Verbandes findet 1901 in Witten in Leipzig statt. Schürholt hatte die Wiederwahl abgelehnt.

Mit großer Majorität wird beschloffen, statt wie früher auf 300 künftig erst auf 500 Mitglieder einen Delegierten zu entsenden. Die Generalversammlung findet wie bisher alljährlich statt. Ein Antrag, belangen den Vorstand hat nicht das Recht, das Gehalt der Beamten zu fixieren oder zu erhöhen, dies sei vielmehr Sache der Generalversammlung, wird mit 50 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

Mit einigen herzlichsten Abschiedsworten schloß der Vorsitzende, Reichstags-Abgeordneter Sadie, die Generalversammlung mit dem Votum, die Delegation, in das die Delegierten beauftragt eintrifften.

Achte General-Verammlung des Verbandes deutscher Schuhmacher.

Magdeburg, den 18. April.

Erster Verhandlungstag.

(Vormittags-Sitzung.)

Die achte General-Versammlung des Verbandes deutscher Schuhmacher tagt in Magdeburg im Bürgerhaus. Anwesend sind 50 Delegierte. Als Vertreter des Reichstages ist Reichstags-Abgeordneter Prof. Gatha anwesend, für die Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands wird Venig-Hamburg erwartet.

Nach erfolgter Wahl des Bureau wird der Bericht des Vorstandes von Giebel-Blinzer eingeleitet. Nach dem Bericht der gedruckte Vorbericht, findet in den zwei Vorberichts Jahren 64 Rathstellen neu gegründet worden, 31 haben sich wieder aufgelöst. Die Zahl der verbleibenden Mitgliedschaften beträgt

230, in welchen 18.038 Mitglieder, darunter 16.175 männliche und 1863 weibliche Mitglieder organisiert sind. Seit Ende des Jahres 1897 hat sich die Mitgliederzahl um 2062 vermehrt. Die Zunahme der Mitglieder und die zahlreichen Arbeitseinstellungen haben die Anforderungen an die Arbeitsleistung der drei vorstehenden angestellten Beamten des Verbandes sehr erhöht, so daß die General-Versammlung einer Vermehrung der Beamten näher treten muß. Die Situation der Mitglieder war im Berichtsjahre recht erheblich, trotz der eingeführten Strafenauflösungs- und sozialistischer Arbeitslosenunterstützung. Aber trotz des großen Bedarfs hat sich der Verband nach dementsprechend erweitert. Die Einnahmen der Kassisten in den Berichtsjahren betragen 208.897,01 Mark, die Ausgaben 218.575,18 Mark. Für Unterstützungen wurden insgesamt verausgabt 66.793,94 Mark, für ausspärende Streiks 1947,30 Mark, für Rechtschutz 1457,91 Mark. Die Arbeitslosenunterstützungsliste hatte eine Einnahme von 3208,88 Mark aufzuweisen, der eine Ausgabe von 717,37 Mark gegenübersteht. Für Arbeitslosenunterstützung wurden nur 199 Mark verausgabt.

Simon-Gruet erstattet den Bericht des Ausschusses. Der Ausschuss hatte sich mit mehreren Beschwerden gegen den Vorstand, einer Petition des hiesigen Arbeitervereins, welche die Einführung einer außerordentlichen General-Versammlung zur Regelung der Krankenversicherung bezieht, und sonstigen erheblichen Angelegenheiten zu befassen. Die Differenzen zwischen dem Vorstand und dem Ausschuss sind nunmehr beseitigt.

Die Debatte über diesen Punkt der Tagesordnung wird nicht beendet und die Fortsetzung der Beratung vertagt.

Zunächst wird die Debatte über den Bericht des Ausschusses zum Abschluß gebracht und dem Vorstand Bedanke erbracht.

Die Generalversammlung beschließt den Vorstand, die Erstellung des Rechtsbüreaus dahin auszubauen, überall, wo es angänglich ist, rechtsfähige Vertreter, wo möglich solche mit sachmännlicher Erziehung auszuwählen, soweit es die Mittel der Delegation erlauben. Wo Arbeiterreferentiale bestehen, hat der Vorstand das Recht, dieselben gegen entsprechende Unterstützung der Gesetzgebung des Reichstages für unsere Mitglieder zu betreiben.

Möller erklärt, daß er nicht dafür sei, auch den Unorganisierten von dem Verbands unterstützten Arbeiterreferentiale gratis Zutritt zu erteilen. Man möge den im Ausnahmefalle nachgelassenen Verboten nachgeben, sofort der Delegation betrautet mit der Ausführung des vorstehenden Resolution mit großer Majorität angenommen.

Es folgt die Neuwahl des Vorstandes, die folgendes Resultat ergibt: erster Vorsitzender Möller mit 94, zweiter Vorsitzender Schröder mit 91, Kassierer Meyer mit 50 Stimmen. Der Kontrollauschuss besteht aus 21 Mitgliedern: Hansmann und Mühlender. Der Verwaltungsausschuss wird gebildet von Korte, Berner, Zenden, Denter, Dräne und Blümel. Als erster Redakteur des Fachblattes wird Hue und als zweiter Langholf wieder gewählt. Die nächste Generalversammlung des Verbandes findet 1901 in Witten in Leipzig statt. Schürholt hatte die Wiederwahl abgelehnt.

Mit großer Majorität wird beschloffen, statt wie früher auf 300 künftig erst auf 500 Mitglieder einen Delegierten zu entsenden. Die Generalversammlung findet wie bisher alljährlich statt. Ein Antrag, belangen den Vorstand hat nicht das Recht, das Gehalt der Beamten zu fixieren oder zu erhöhen, dies sei vielmehr Sache der Generalversammlung, wird mit 50 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

Der erste Verbandstag der Lithographen, Chemigraphen und zeichnerischen Reproduzenten Deutschlands

Magdeburg, den 18. April.

Die Debatte über diesen Punkt der Tagesordnung wird nicht beendet und die Fortsetzung der Beratung vertagt.

Die Debatte über diesen Punkt der Tagesordnung wird nicht beendet und die Fortsetzung der Beratung vertagt.

Auf Abzahlung

Anzüge

Paletots

Kinderwagen

nur mit Mk. 5 Anzahlung.

Das Waren- u. Möbel-Haus

von

L. Eichmann

ist anerkannt das älteste, grösste und renommierteste Unternehmen dieser Art in Halle a. S.

Nur Gr. Ulrichstrasse 51,

Eingang Schulstrasse.

6 Läden in den Kaisersälen.

Auf Abzahlung

Schranke, Vertikows

Sofas, Divans

Bettstellen mit Matratzen

nur mit Mk. 5 Anzahlung.

Wohnungs-Einrichtungen nur mit Mk. 15 Anzahlung.

auf die Heberarbeit, Krankheits- und Unglücksfälle, Arbeiter-Anschüsse, Arbeitsordnungen, Arbeitsnachweis, Altersversicherung, die Wohnungsfrage, hygienische Fürsorge u. dgl. m.

Der Kongress der Generalversammlung, im nächsten Jahr einen Kongress der Gesamtall- Arbeiter einzuhalten, der die Lage der Arbeiter und ihre Forderungen im speziellen behandeln soll.

Am 4. Punkt der Tagesordnung: Gründung einer Krankeu- und Invaliden- Kommission für die nächsten Jahre. In diesem Sinne sind einstimmig die Gründungen der beauftragten Komitee, die auf zentraler und fakultativer Basis bestehen soll, beschlossen.

Darauf referierte Herr von Hamburg über die Aufgaben der Generalkommission. Einstimmig wird beschlossen, das Verhältnis zu der Generalkommission weiter aufrecht zu erhalten. Außerdem erteilt man dem Vorsitzenden folgenden Auftrag: Dieselben sollen bei dem Leipziger Kartell beantragen, die Generalkommission zu einer persönlichen Auseinandersetzung mit dem Leipziger Kartell in Sachen der vorliegenden Buchdruckfreigeitungen einzuladen, um die vorhandenen Differenzen möglichst aus der Welt zu schaffen.

Es werden einige Statutenänderungen beschlossen. — Auf Antrag Leipzig wird dann noch der Minister Stellung genommen.

In Anbetracht der Thatsache, daß eine allgemeine Arbeitstube in Gemeindefabriken unmöglich ist, beschließt man den dieser Abstand zu nehmen, jedoch erklärt man sich mit den Forderungen, welche zu Seite des 1. Mai führen, voll und ganz einverstanden.

Der Verbandsekretär wird mit einem jährlichen Gehalt von 2000 M. angelehnt. Der Vorsitzende soll eine vierteljährliche Remuneration von 30 M. der Kassierer von 75 M. erhalten.

Zum Verbandsvorsitzenden wird Herr von Hamburg, zum Verbandsekretär Herr von Leipzig, zum Kassierer Herr von Leipzig einstimmig wiedergewählt.

Nach Erledigung einiger unbedeutender Dinge wird der Verbandstag geschlossen.

Fünfte Generalversammlung des Verbands der Textilarbeiter Deutschlands.

Städtisch 15. April 1900

Am letzten Verhandlungstage wurde zunächst ein Antrag abgelehnt, den Textilarbeiter in die Liste des Verbandes zu übernehmen, desgleichen alle übrigen die Presse betreffenden Anträge. Angenommen wird ein Antrag der Filiale Götting, wonach in Zukunft die besoldeten Beamten durch die Generalversammlung gewählt werden sollen, ebenso ein Antrag der Filiale Braunschweig, wonach der Verband für die nächsten vier Jahre einen vierjährigen Erholungsurlaub unter Fortziehung der Gehälter zu gewähren.

In der Nachmittagsitzung wird der von einer Kommission ausgearbeitete Entwurf, die Einrichtung einer Krankeu- und Invaliden- Kommission in Beratung genommen. Der Entwurf wird, daß Mitglieder, die mindestens ein Jahr dem Verbands angehören und für diese Zeit Beiträge geleistet haben, im Fall einer durch Krankheit verursachten Erwerbsunfähigkeit von länger als einjähriger Dauer Krankenzuschuß-Unterstützung gewährt werden kann, und zwar bei einjähriger Mitgliedschaft 2 M. auf die Dauer von 2 Wochen, bei zweijähriger Mitgliedschaft 3 M. auf die Dauer von 3 Wochen, bei dreijähriger Mitgliedschaft 3.50 M. pro Woche auf die Dauer von 10 Wochen. In der Voraussetzung, daß die erhöhten Beiträge mit 1. Jan. 1901 in Kraft treten. Der Entwurf wird nach lebhafter Debatte angenommen.

Eine längere Debatte entspann sich auch diesmal wieder über die Frage der Reise-Unterstützung. Die Vertheiler, diese Einrichtung aufzuheben, fanden entschiedenen Widerpruch. Es wurde

beschlossen, die Reise-Unterstützung auf 2 M. pro Kilometer festzusetzen, die aber nicht über 20 und nicht über 50 Kilometer pro Tag betragen darf. Die Gesamt-Unterstützung beträgt bei einjähriger Mitgliedschaft 10 M., bei mehr als zweijähriger Mitgliedschaft 15 M. Mitglieder, die vom Auslande kommen, erhalten noch 2 M. Lohn an Reise-Unterstützung. Die Ermäßigung von Unkostenlofen an Berichterstatte wurde abgelehnt.

In den Zentral-Vorstand werden Köstlich als Vorsitzender und Treue als Kassierer einstimmig wiedergewählt. Als Stellvertreter für den Vorstand und den Kassierer wird Berlin wieder bestimmt.

Am Anhang zur Generalversammlung wurde der Kongress der Textilarbeiter Deutschlands eröffnet. Anwesend sind außer der Verbandsleitung 71 Delegierte und ein Vertreter aus Völsch. Im Vortrage des Jahresberichts sitzt in aller Frühe schon ein sehr aufmerksamer Zuhörer Raumann, zu einem frühen Abend, der national-synale Bremer Raumann.

Zunächst referierte Herr Köstlich über den Sechshunderttag. Besonders die Einführung der Weberverhältnisse in Schlesien, wobei laut einer am 23. Januar aufgenommenen Statistik bei zwölfhundert Arbeiter die Durchschnittslohn pro Woche 3.38 M., das ist pro Stunde etwa 12 Pfg., betrug, während gerade in diesem armen Schlesien die Unternehmer-Gewinne ganz bedeutende sind, bot manches von Interesse. Im Referat wies er die Diskussion wurden die Arbeiterfrage, das Krämmerien, das Mitarbeiter der Frau, die Folgen dieser Schwäche u. a. m. sehr kritisiert und verlangt, daß die Hausindustrie aufgehoben und die Unternehmer durch Gesetz gezwungen werden, Betriebsverhältnisse zu erwidern.

In einer Resolution fordert der Kongress die deutsche Textilarbeiter auf, die Verkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden, Sonnabends aber auf 9 Stunden als Hauptforderung zu betrachten und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dieses Ziel zu erreichen zu suchen.

In einer weiteren Resolution wird verlangt, daß die Unternehmer nach Gesetz verpflichtet werden, für alle Heimarbeiter Werkstätten zu errichten.

Jur Frage des Arbeiterinnenzuschuss wird eine Resolution einstimmig angenommen, die in der Hauptsache das Verbot der Nacharbeit für Arbeiterinnen, die stündliche Arbeitszeit für dieselben, Ausdehnung der Schutzbestimmungen auch auf die Hausindustrie und Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren verlangt.

In der nächsten Textilarbeiter-Kongress 1900 in Berlin. Der Kongress soll durch 35 Delegierte besucht werden. Für Aufbringung der Mittel sollen die einzelnen Agitationskomitees Sorge tragen.

Den Bericht über die Presse erstattet Die weg-Ghemant, der konstatiert, daß das Fachblatt in den letzten zwei Jahren umfänglich geworden ist. Die Verkürzung des Berufs von Buchhändler zum Chemiker habe mancherlei Vorteile für das Blatt gehabt, so eine Verbilligung der Herstellungskosten. Gewinnbeteiligung ufo.

Ueber die Organisation, ihre Losen und feilen Formen referiert der Verbandsvorsitzende, der eine Resolution empfiehlt, nach welcher der Kongress in der Textilarbeiterverband als die allein mögliche Organisation anerkannt und die Gründung von Sonderorganisationen als zweifelhafte und schädliche Versuchungen anzuheben, die geneigt sind, die Kampfe zu erschweren. In der Diskussion wird dem Geschäftsführer des niederrheinischen Weberverbandes angeordnet, darauf hinzuwirken, daß der letztere Verband geschlossen zum Textilarbeiter-Verband übertritt, anderwärts könne niemals auf Hilfe des Verbandes gerechnet werden. Die Resolution wird einstimmig angenommen und nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen der Kongress vom Vorsitzenden mit einem begeistert angenommenem Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung geschlossen.

Ein italienischer Iox Heizer.

Daß da im Werke zu Fiumaloro ein roter Arbeiter, der Redakteur der Italia dei Popolo, Ghisli, der die Aufhebung der Wahlen zur Revolution mit ein paar Jahren Gehirnschmerz hätte. Im letzten Werke schrieb er einen sozialpolitischen Roman „Die Volkstheorie“, worin das ewig Weibliche keine ewige Rolle spielt, und ein alter Bourgeois als Verführer, Haas, vorheriger Gemeindevorsteher, gezeichnet wird. Nach Ghisli's Entlassung aus dem Gefängnis erwidert der Roman in einem der zahllosen sogenannten „satirischen“ wie die billigen Familienblätter in Italien benannt sind, als urplötzlich des Herrn Staatsanwalts Kuge auf das siegel und ein, er, ganz a la Noeren, gerade das Kapitel aus dem Ganzen herausgeriff, wie es im Lande Boccaccio (und zweifellos auch anderwärts) vorkommen soll, wo der schlimme Bourgeois mit zwei kleinen Balletttratten zugleich zu Abend speist. Wohl ist Ghisli's Roman (meint vermutlich der Maländer Staatsanwalt) an ungerne jeunesse doree das nicht mehr viel zu verdienen ist. Und dabei hatte er wohl gewisse alternenve Kreuzzugse der Maländer Dichterkräfte im Gedächtnis, wie die Schule der Ue und andere. Man ist leicht aber seit einigen Wochen Agoropter, und dem phidiotischen Skoto hieß darum nichts anderes übrig, als die Kammer um die Genehmigung zur Einleitung des Strafverfahrens zu ersuchen. — Und der italienische Herr Noeren sagt! Die mit Prüfung der Sache betraute Kommission hat mit Stimmenmehrheit beschlossen, dem Ghisli'se Folge zu geben. Was heißt es, daß der Kommissionsbericht der Minderheit an die berühmte Senats des Pariser Gerichts von 1857 über den damals angegriffenen Roman Flaubert's Madame Bovary verwies; daß er das Weiden des modernen Romans von dem der Vortragphie streng unterscheidet; daß er hinter dem Vorgehen des Staatsanwalts manche Worte findet, wie seinen plötzlichen erwachten Puritanismus mit der überagenden Duldbarkeit gegenüber der völlig emporengehenden Korruption in der Stadt Mailand vergleicht?

Zeit nichts, Ghisli wird verbannt. — falls nicht die Kammer dem lombardischen Augenweiber, in den Arm fällt. Entenmalen und allerdings die italienische Kammer nicht aus Mangel, lophängigeren Anstaltsinsenden und Noeren besteht, sondern aus Italienern, aus Söhnen der Antike, die durch klassische Tradition zur Natürlichkeit und zum selbstverständlichen Kultus des Schönen, das heißt des Wackern, errogen sind.

Vermischtes.

Eine wichtige archaische Entdeckung ist im vorigen Monat auf dem Insel Cos im Agäischen Meer gemacht worden. Ein Malermeister hieß nämlich beim Weinbau mit seinem Spaten auf das Grabmal eines wohlhabenden intertribidischen Gebäudes. Nach weiteren Ausgrabungen zeigte es sich, daß man hier ein gewaltiges Grab von 30—35 Quadratmetern Fläche gefunden hatte, in dem die Ueberreste von menschlichen Gebeinen und eine Anzahl zerbrochener Gefäße enthalten waren. Das Grabmal ist aus Porphyren und man vermutet, daß es aus der römischen Zeit stammt. Man glaubt, daß dieser neue Fund endlich zu der Entdeckung des berühmten Tempels des Askulap führen wird.

Erwachtunde der Redaktion mittags von 1/12 bis 1/1 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: H. Wehmann in Halle.



Fahrräder

zu billigen Preisen.

Otto Giesecke Nachf.,

Inhaber: Oskar Schill,

83 Gr. Steinstr. 83.

Gewähre Teilzahlung. Großes Lager von Glocken, Laternen und Tellen. Reparaturen werden gut u. billigst ausgeführt.

1886l. Schloßstr. 3. v. Thomausstr. 48, III

Konkursmassen-Ausverkauf.

Die aus der Otto Meyerstein'schen (alleinigen Inhabers der Firma Stute & Meyerstein)

Konkursmasse der zehrenden Warenvorräte

bestehend in:

Hoch- und Tafelt-Anzügen, Knaben- und Burdiden-Anzügen, Winter- und Sommer-Paletots, Gehensollern- und Kravattenmänteln, Toppen, Lederschößen, Firtirhofen, Westen, Jacketts, sowie Stoffen und Futterstoffen kommen von

Dienstag den 24. April früh 9 Uhr ab

zu Taxpreisen im bisherigen Geschäftsalote Große Ulrichstraße 16 zum Verkauf.

Der Verkauf findet vormittags von 8-1 und nachmittags von 2-7 Uhr statt.

Friedrich Poileke,

25 Geistesstr. 25.

Wöbel-Magazin.

Neue und gebrauchte Möbel jeder Art empfiehlt für Brautleute und zum Umsatz. Ganze Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Möbel zu billigen Preisen bei reellster Bedienung.

NB. Alle Möbel werden gelauft und auch mit in Zahlung genommen. Zwei Pianinos, fast neu ein (Blüthner) verkauft

Friedrich Poileke,

Geistesstrasse 25.

Eleg. Kleiderfretäre

(in Aufb. intieret) für 25 M. sowie Veriticosen, Tisch u. Spiegel mit Schränken, Divans in Blüch u. Stoff, Bettstellen mit Matratz. u. verkauft billig u. Kleider, Geistesstr. 25.

Butter, 10 Pfd. Roll 6 S. f. Gung 4.50 M. f. Hühner, 1/1 Eierl., gar. leb. 15 Cent. 23. S. fr. Brocher, Louise 2/1, via Breslau

Auf Kredit!

Möbel, Betten, Spiegel, Polsterwaren. Hüte, Schirme, Stiefel, Kinderwagen

Große Auswahl. Kleine Anzahlung.

Kleinste Anzahlung! Spieland leichte Abzahlungen!

Waren-, Möbel-Kredit-Haus

allerersten Ranges

Robert Blumenreich

Halle a. S.

24 Gr. Ulrichstrasse 24 obere Etage, im eigenen Grundstück.

Heute Sonnabend bleibt meine Geschäfte bis 11 Uhr abends geöffnet!

Auf Kredit!

Damen-, Herren-, Kinder-Garderoben. Manufaktur-, Mode-, Weisswaren, Zeppiche.

Kleine Anzahlung. Spieland leichte Abzahlungen!

Jeder Käufer erhält eine Kleiderbürste gratis.

Greppin und Umgegend.

Sonntag d. 22. April nachm. 3 Uhr im Hofe des Arbeiters Fried. Kühne
Öffentliche Volks-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Das Versammlungsrecht der Arbeiter. Referent: Schriftsteller Genosse Fenn. Delfau. 2. Freie Disziplin. 3. Verchiedenes.
 Entrée pro Person 10 Pf.
 Sämtliche Frauen von Greppin werden hiermit extra eingeladen.
 Der Einberufer.

Achtung! Maurer.

Da die Maurer von Trohzig und Umgegend am 17. April in den Anstand getreten sind, bitten wir alle Kollegen um Solidarität.
 Das Komitee.

Gesellschaft „Agatha“.
 Sonntag den 22. April im Saale der Wilhelmshöhe abends 7 Uhr
Kränzchen.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Nähmaschinen und Fahrräder.

Wertheim, Frankfurt a. M. Columbia.
 Köhler, Altenburg. Phaenomen.
 Gritzner, Durlach. Wartburg.
 Corona.

F. Lauenroth, Mechaniker, Geinstr. 16.
 Reparatur-Werkstatt.

550 mal so süß
 wie Zucker
 ist Saccharin.



der gesetzlich geschützte Original-Süsstoff.
 Ärztlich empfohlen.
 Vollkommen unschädlich.

Für den Haushalt vorzüglich geeignet **Saccharin-Tabletten**

1 TABLETTE	
Nr. 1 (110 fach)	Ersatz für 1/10 Stück Wertelzucker
2 (180 fach)	1/5 Pfund Zucker
3 (250 fach)	1/3 Pfund Zucker
4 (350 fach)	1/2 Pfund Zucker

Ersatz für 1 Pfund Zucker = 10 Pf.

Schmeckt angenehm süß, wenn gelöst.

Warnung vor Nachahmungen!

Man verlange überall ausdrücklich SACCHARIN!

Unglaublich billig und gut:
Zigarre, große Torpedo, 2.00
 do. 3.—
 do. 14.—
 per 100 Stück. Lange Einlage, weißer Brand, gut im Geschmack. Jeder Versuch befriedigt.
Albert Schulenburg,
 Gr. Ulrichstr. 48.

Dauerhafte Arbeiter-Anzüge
 in nur vorzüglichster Ware empfiehlt
W. A. Myritz, Galle, Trödel 2.

Alle vorchriftsmäßigen u. neu eingeführten

Schul-Bücher
 sind in bekannter guter Qualität vorrätig bei
Otto Hansi, Siebichenstein,
 Trifflstraße 3.

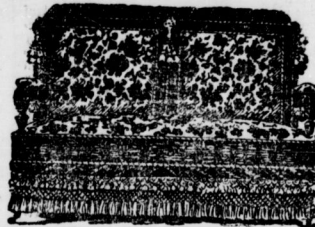
Paul Böttchers Rasier-Salon
 Siebichenstein, Trifflstraße 37
 hält sich den Genossen bestens empfohlen.

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb Gebr. Kroppenstädt

Gr. Märkerstrasse 4. Halle a. S. Gr. Märkerstrasse 4.

Als besonders preiswerte Spezialität offerieren nachstehende

Plüsch-Garnitur



1 Sofa und 2 Fauteuils Mk. 260
 in prima gewebten Plüsch Mk. 280—300.

Die Polsterung ist sehr exakt und sauber ausgeführt, an Materialien werden stets gutes feines und grobes Werg, Rosshaaraufgabe, sowie prima gekapselte Sprungfedern benutzt.

Neueste Muster. Geschmackvolle und chice Ausführung wird zugesichert.
 Grossartige Auswahl in vielen Formen und Farben stets auf Lager.

Unser neuer, sehr reich illustrierter

Möbel-Pracht-Katalog

steht unserer werthen Kundschaft sowie Interessenten sehr gern zur Verfügung und belieben Sie denselben abzulordern.

Halle a. S.
Gebr. Kroppenstädt, Gr. Märkerstrasse 4.



Sportwagen, 1- und 2sitzig, 6 Wkt.
 8.50 Wkt., 10 Wkt., bis 20 Wkt.



Leiterwagen, blau oder gelb gefärbt, mit Eisenkasten, äußerst stark gearbeitet 8.50 Wkt., 4.50 Wkt., 6.50 Wkt., 7.50 Wkt., 8.50 Wkt., 9 Wkt., 11 Wkt., 12 Wkt. bis 25 Wkt.

Robert Plätz,
 17 Leipzigerstr. 17.

Billigste Bezugsquelle für Möbel neue

Spiegeln. Polsterwaren
 Federbetten u. Nähmaschinen zu krausen billigen Preisen.
S. Rosenberg, Al. Ulrichstr. 18a l.

Neu! Morikfirchhof 10.

Meinen werthen Freunden und Genossen zur gefl. Nachricht, daß ich mein **Barbier- u. Frisier-Geschäft** heute eröffnet habe und bitte um geneigten Zutritt.
A. Mäder.

Westfalia

Margarine à Pfd. 60 Pf. offiziert
 Bernh. Rossmann, Zeit,
 Weihenstepf. 8.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin

der **Ver. Tischlermstr.**
 Al. Steinstraße 6
 empfehlen ihre Fabrikate zu festen und soliden Preisen.

NEU

NEU

NEU

auf Abzahlung

empfehlen

Paul Sommer

nur Leipzigerstrasse 14, 1. u. 2. Etage,
 10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

**Anzüge, Paletots, Kleiderstoffe, Damen-Konfektion,
 Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Bürgerl. Einrichtungen,
 Kinderwagen, Federbetten, Uhren, Schuhwaren.**

Teppiche, Tischdecken, Gardinen, sowie Waren aller Art.

NEU

NEU

NEU

Berlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. G. m. D.) Halle a. S.